

# Kinderschutzkonzept der Kindertagesstätte „KiKu Burgmäuse“

Burgstraße 50  
45476 Mülheim an der Ruhr

Stand: Juni 2024



## Träger:

Kinderzentren Kunterbunt  
gemeinnützige GmbH  
Carl-Schwemmer-Straße 9  
90427 Nürnberg  
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0  
Fax: 09 11/4 70 50 81-29  
Mail: [info@kinderzentren.de](mailto:info@kinderzentren.de)  
[www.kinderzentren.de](http://www.kinderzentren.de)

## Gliederung:

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Die KiKu Burgmäuse</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Die KiKu Basics - Bezug zum KiKu Leitbild</b> .....	<b>4</b>
3.1. Ko-Konstruktion .....	4
3.2. Partizipation.....	5
3.3. Inklusion .....	6
3.4. Bildungspartnerschaft.....	7
<b>4. Kindeswohlgefährdung</b> .....	<b>8</b>
<b>5. Kinderrechte</b> .....	<b>10</b>
<b>6. Personal der KiKu Burgmäuse</b> .....	<b>12</b>
6.1. Wissen über Kindeswohlgefährdung.....	12
6.2. Verhaltensampel .....	13
6.3. Verhaltenskodex .....	17
<b>7. Beschwerdemanagement</b> .....	<b>20</b>
7.1. Beschwerdemanagement Kinder.....	20
7.2. Beschwerdemanagement Eltern .....	22
7.3. Beschwerdemanagement für Teilnehmende unserer Angebote .....	24
7.4. Beschwerdemanagement für das Team der KiKu Burgmäuse .....	25
<b>8. Prävention bei den KiKu Burgmäusen</b> .....	<b>26</b>
8.1. Prävention für die Kinder der KiKu Burgmäuse .....	26
8.2. Prävention für die Einrichtung (Allgemein) .....	35
<b>9. Sexualpädagogik bei den Burgmäusen</b> .....	<b>35</b>
<b>10. Risikoanalyse - individuelle Schutzmaßnahmen</b> .....	<b>37</b>
<b>11. Prozess bei meldepflichtigen Ereignissen nach §47 SGB VIII</b> .....	<b>40</b>
<b>12. Ablauf Verdacht auf Kindeswohlgefährdung</b> .....	<b>42</b>
<b>13. Kooperationen, Netzwerke &amp; Ansprechpartner</b> .....	<b>44</b>
<b>14. Qualitätsinstrumente und -merkmale von KiKu (Trägerebene)</b> .....	<b>48</b>
<b>15. Buch und Aktenführung</b> .....	<b>50</b>
15.1. Aktenführung.....	50
15.2. Buchführung.....	51

## 1. Vorwort

Kinderschutz steht in unserer Einrichtung an erster Stelle. Diese Kinderschutzkonzeption ist eine verbindliche Absprache darüber, wie wir in unserer Einrichtung die uns anvertrauten Kinder vor Gewalt schützen und ihre Rechte sichern.

Die vorliegende Kinderschutzkonzeption basiert auf dem allgemeinen Schutzkonzept der Kinderzentren Kunterbunt (in der aktuell gültigen Fassung), sowie auf der UN-Kinderschutzkonvention. Wir entsprechen damit der gesetzlichen Verpflichtung zur Entwicklung, Anwendung und Gewährleistung eines einrichtungsspezifischen Konzepts zum Schutz der Kinder (§ 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII).

Die vorliegende Kinderschutzkonzeption ist für alle Personen verpflichtend, die mit den uns anvertrauten Kindern arbeiten und in Kontakt sind. Sie gilt insbesondere für alle Mitarbeiter\*innen, Auszubildende und Praktikant\*innen.

Gemeinsam mit dem pädagogischen Leitbild der Kinderzentren Kunterbunt und unserer Hauskonzeption ist das vorliegende Kinderschutzkonzept Basis unserer Arbeit.

Wir verstehen uns als Anwälte der Kinder. Das bedeutet, dass wir jederzeit für den Schutz und die Rechte der Kinder eintreten und unser eigenes Verhalten und das Verhalten anderer kritisch hinterfragen. Wir leben eine Einmischkultur: Wenn wir Situationen beobachten, in denen der Schutz oder die Rechte eines Kindes nicht gewährleistet sind oder Grenzverletzungen stattfinden, sprechen wir dies sofort an. Wir mischen uns ein zum Wohle der Kinder. Mögliche Auseinandersetzungen auf Erwachsenenenebene nehmen wir dafür in Kauf.

Diese Kinderschutzkonzeption unterliegt der stetigen Überarbeitung. Nur durch regelmäßige Auseinandersetzung und Reflexion unserer Prozesse und Verabredungen zum Schutz der Kinder, können wir besten Kinderschutz sicherstellen.

Bei Fragen und Anregungen zu dieser Kinderschutzkonzeption freuen wir uns über Ihre konstruktive Rückmeldung per E-Mail an: [kiku-burgmaeuse@kinderzentren.de](mailto:kiku-burgmaeuse@kinderzentren.de)

Das Team der KiKu Burgmäuse

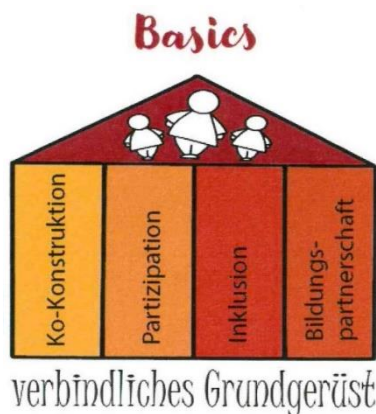
## 2. Die KiKu Burgmäuse

„In unserer im August 2017 eröffneten Kindertagesstätte KiKu Burgmäuse spielen, lernen und lachen bis zu 110 Kinder in sechs Gruppen. Zusätzlich steht ein integrierter Bereich für stadtteilbezogene Angebote in Form eines Familienzentrums zur Verfügung. Baulich sind die Bereiche gemäß den Vorgaben für den Betrieb einer Kita sinnvoll voneinander abgetrennt. Im Kitajahr 2022/23 wurde die Zertifizierung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum umgesetzt, was beide Bereiche noch enger zusammenwachsen ließ.“

Die KiKu Burgmäuse entstanden in einer Kooperation zwischen ALDI SÜD als Bauherrn und der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH als pädagogischen Träger. Das Gebäude befindet sich direkt gegenüber der nationalen Zentrale von ALDI SÜD in Mülheim Styrum.“  
 (Hauskonzept der KiKu Burgmäuse, Seite 2)



## 3. Die KiKu Basics - Bezug zum KiKu Leitbild



Die Eckpunkte unserer Konzeption, die KiKu Basics, sind die Ko-Konstruktion, die Partizipation, die Inklusion und die Bildungspartnerschaft. Im Hauskonzept der KiKu Burgmäuse und im KiKu Leitbild werden diese ausführlich aufgegriffen und in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit ausgeführt. In unserem Kinderschutzkonzept wollen wir die vier Eckpunkte in Bezug auf Kinderschutz wieder aufnehmen.

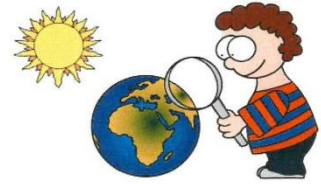
### 3.1. Ko-Konstruktion

Kinder erleben und erkunden ihre Umwelt. Sie bringen ihre eigenen Interessen und Ideen mit und gestalten durch diese ihren Kitaalltag.

Den pädagogischen Fachkräften kommt die Rolle des Lernbegleiters und Mitentdeckers zu. Sie gestalten den Alltag der Kinder so, dass Kinder ihre Ideen einbringen und weiterverfolgen



können. Sie geben Input, passend zu den Bedürfnissen der Kinder und stellen über Beobachtungen fest, welche Inhalte sie aufgreifen und mit welchem Input sie die Kindergruppe weiter anregen können. Durch ihr positives Bild vom Kind und ihre wertschätzende Art jedem Menschen gegenüber, schaffen sie eine Atmosphäre, in der sich alle wohl und angenommen fühlen.



Betrachte die Welt aus  
Kinderaugen!

Kinder erleben sich in dieser Atmosphäre als selbstwirksam. Sie gestalten ihre eigene Spiel- und Lernatmosphäre. Über diese positiven Erfahrungen stärken sie ihr Selbstbewusstsein. Sie lernen gemeinsam mit anderen Kindern zu agieren und Lösungen zu finden. Durch ihr wachsendes Gruppenzugehörigkeits-Gefühl achten sie auf sich und die anderen Mitglieder der Gruppe.

Kinderschutz entsteht durch unsere Ko-Konstruktive Grundhaltung und pädagogische Handlungsweise, wir schaffen einen Baustein, für ein resilientes Aufwachsen unserer Kinder.



### 3.2. Partizipation

Unsere Einrichtung ist ein Ort für Kinder. Bei uns verbringen Kinder drei bis sechs Jahre ihres Lebens, also einen großen Teil ihrer frühesten Kindheit, bis sie dann mit einem Rucksack voller Kompetenzen und Ressourcen in Richtung Schule weiterziehen. Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit, alles, was in der Einrichtung geschieht, hat direkte Auswirkungen auf ihre Lebenswelt.

Kinder haben das Recht, bei allen sie betreffenden Belangen mitzusprechen und mitzuentcheiden. Sie haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und auch gehört zu werden, wenn sie ihren Unmut über eine Sache zum Ausdruck bringen.

Das pädagogische Team der KiKu Burgmäuse weiß um die Wichtigkeit, die Kinder miteinzubeziehen und sie ihre eigene Welt gestalten zu lassen. Kinder, die erleben, dass sie selbstwirksam agieren können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf ihre Umwelt hat, bilden ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aus.

Partizipation ist für uns die Grundlage, um Ko-Konstruktiv arbeiten zu können, Kinder zu stärken und ihre Resilienz-Fähigkeit auszubilden. Über



Partizipation lernen Kinder zum ersten Mal Demokratiebildung kennen und erfahren, dass sie als Person Rechte haben, auf die andere, auch Erwachsene, Rücksicht nehmen müssen. Partizipation ist damit unverzichtbar für gelingenden Kinderschutz.

### 3.3. Inklusion

Dank unserer inklusiven Haltung sehen wir jeden Menschen als Individuum. Kein Mensch ist wie der andere, jeder ist wertvoll mit all seinen Eigenschaften, die er mitbringt. Verschiedene Eigenschaften, wie die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, einer Religionsgemeinschaft oder verschiedenen Herkunftsländern werden von uns in einer horizontalen Hierarchie angesehen.

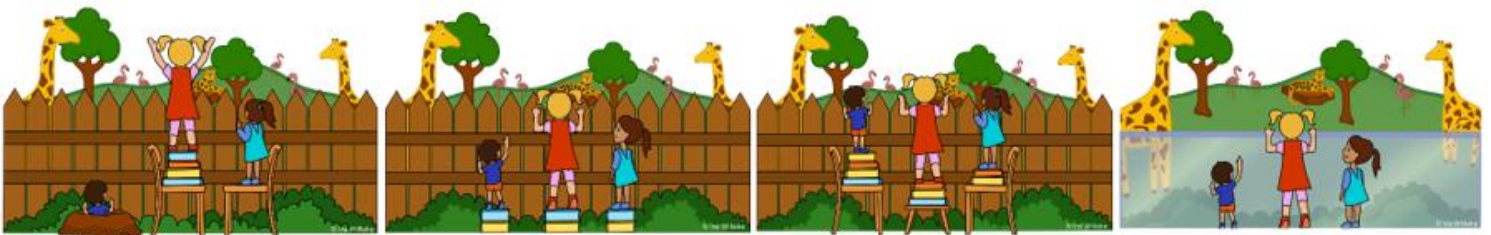
Auf unsere Kinder übertragen bedeutet dies, dass jedes Kind gleich wichtig ist. Jedes Kind ist Teil der Gemeinschaft. Wir wissen, dass sich mit jedem neuen Kind die Gruppe verändert. Das Kind muss sich nicht verändern, um zur Gruppe dazuzugehören.

Dasselbe Prinzip gilt für jede neue päd. Fachkraft, für jedes Elternteil und für jeden Besucher unseres Hauses. Jeder ist eine Bereicherung.

Gleichzeitig sind wir sensibilisiert darauf, dass nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen mitbringen. Barrieren in der Gesellschaft behindern Menschen an der Teilhabe in dieser. Aus unserer Haltung heraus haben wir jedoch den Anspruch, dass alle Menschen sich bei uns willkommen fühlen und wir Barrieren identifizieren und abbauen.

Alle unsere Kinder sollen sich als Teil unserer Gemeinschaft fühlen und sich dadurch als wertvoll empfinden.

Besondere Barrieren stehen Menschen im Weg, wenn sie zum Beispiel von Behinderung, Armut oder Migration betroffen sind. Als Team sind wir dafür sensibilisiert, unser Angebot, unsere Pädagogik, unsere Räumlichkeiten, also alle betreffenden Bereiche unserer Arbeit auf diese Punkte zu überprüfen und immer wieder neu zu denken. Wir sind uns zudem bewusst, dass gerade vulnerable Gruppen, wie Kinder mit Behinderung, häufiger Übergriffen ausgesetzt sind und daher besonderen Schutz bedürfen, siehe §37a SGB9. Durch unser Handeln wollen wir alle Kinder erreichen und stark machen.



Bilder zur Verfügung gestellt von © Ira Willeke

### 3.4. Bildungspartnerschaft

Die Familie ist eine der ältesten und bedeutsamsten Formen des menschlichen Zusammenlebens und prägt maßgeblich die kindliche Entwicklung in den Bereichen der physischen, kognitiven, emotionalen, psychischen und sozialen Entwicklung. Die Familie prägt die Grundstruktur der Persönlichkeit des Kindes.

Die Eltern des Kindes, bzw. die Personen, bei denen das Kind aufwächst, sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie kennen die Biografie des Kindes und auch seinen Charakter, seine Vorlieben und Bedürfnisse.



Familien haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Kinder leben nicht mehr nur mit einer Mutter und einem Vater zusammen, sondern wohnen in vielen unterschiedlichen Konstellationen, wie z.B. mit einem alleinerziehenden Elternteil, in einer Patchworkfamilie oder in einer Regenbogenfamilie.

Unser pädagogisches Team ist aufgeschlossen und wertschätzend allen Familien gegenüber und begegnet ihnen freundlich und vorurteilsbewusst. Aufgabe der Pädagogen ist es, eine professionelle und vertrauensvolle Kommunikation zu initiieren. Sie zeigen Interesse an den Familien und schenken ihnen Aufmerksamkeit, so dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht.

Daher sind alle Mitarbeitenden dafür verantwortlich, in der Einrichtung eine Willkommenskultur zu schaffen, so dass Kinder, ihre Familien und Gäste der Einrichtung sich wohl fühlen und gerne kommen. Die Willkommenskultur drückt sich zum einen durch das freundliche und zugewandte Verhalten der Mitarbeitenden aus, zum anderen in der Raumgestaltung und Ordnung im Haus.

Kinder profitieren von einer gelingenden Bildungspartnerschaft sowohl in der Einrichtung als auch zuhause. Ziel der Bildungspartnerschaft ist es, die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zu schaffen und somit die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder zu maximieren.

## 4. Kindeswohlgefährdung

Es folgt ein Auszug aus dem allgemeinen Kinderschutz Konzept der Kinderzentren Kunterbunt. Erläutert werden die typischen Formen der Gefährdung und Verletzung. Uns ist wichtig, dass das pädagogische Team über diese Formen von Gewalt Bescheid weiß und hellhörig wird, wenn eine entsprechende Beobachtung gemacht wird:

### Physische (körperliche) Gewalt

Physische Gewalt ist die gezielte Anwendung von Gewalt gegen den Körper des Kindes. Dies kann ohne oder mit Gegenständen geschehen. Physische Gewalt kann zu körperlichen Verletzungen führen bis hin zu dauerhafter Behinderung und Tod.

Beispiele: schlagen mit flacher Hand, Faust oder Gegenständen, schütteln (gerade bei Babys lebensgefährlich!), schubsen, kneifen, treten, verbrühen/verbrennen, würgen, zu fest packen, zuführen von gefährlichen Substanzen wie (ungeeigneten) Medikamenten, Alkohol o-der sonstigen Rauschmitteln...

- » *Übersicht des Uniklinikums Bonn, welche Hämatome („blaue Flecken“) typisch für welches Alter sind und welche typischen Anzeichen für körperliche Misshandlung sind.*  
[https://www.wiki.kiku.de/\\_media/ql/uk\\_bonn\\_kitteltaschenkarte\\_hotspots\\_fuer\\_koerperliche\\_misshandlung.pdf](https://www.wiki.kiku.de/_media/ql/uk_bonn_kitteltaschenkarte_hotspots_fuer_koerperliche_misshandlung.pdf)

### Psychische/emotionale (seelische) Gewalt

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung! Dies gilt auch für den psychischen Bereich.

Gesetzestext § 1631 Bürgerliches Gesetzbuch (Auszug):

- (1) Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.
- (2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Psychische Gewalt sind Haltungen, Äußerungen und Handlungen, die dem Kind das Gefühl von Ablehnung und Wertlosigkeit vermitteln, die das Kind in zynischer oder auch sadistischer Weise herabsetzen oder das Kind bedrohen und terrorisieren.<sup>2</sup>

Die Folgen gerade langfristiger psychischer Verletzung wiegen genau so schwer wie körperliche Verletzungen. Sie sind oft schwerer zu erkennen, da sie aus dem Verhalten oder den Äußerungen von Kindern abgelesen werden müssen. Anhaltspunkte können sich aus beobachteten Interaktionen zwischen Kind und Erwachsenem ergeben.

Beispiele:

- » **Ablehnung:** ständige Kritik am Kind, Herabsetzung, zum Sündenbock machen, ein Geschwisterkind übertrieben deutlich vorziehen, „Du kannst ja gar nichts.“, „Du bist so dumm.“, „Hau doch ab!“...
- » **Terror:** das Kind mit Drohungen ängstigen und einschüchtern
- » **Isolieren:** Das Kind von Außenkontakten abschneiden, das Gefühl von Einsamkeit und Verlassenheit vermitteln, einsperren



## Vernachlässigung

Vernachlässigung ist die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglicher Handlungen, die für die Versorgung des Kindes auf körperlicher oder emotionaler Ebene nötig wären. Dabei können ganzverschiedene Grundbedürfnisse betroffen sein.

Beispiele:

- » **Körperliche Vernachlässigung:** unzureichende Versorgung mit Nahrung, Flüssigkeit oder witterungsangemessener Kleidung, mangelhafte Hygiene, mangelhafte medizinische Versorgung, unzureichende Wohnverhältnisse
- » **Erzieherische und kognitive Vernachlässigung:** fehlende Kommunikation oder erzieherische Einflussnahme, fehlende Anregung zu Spiel und Leistung, dauerhaftes Absetzen vor Fernseher u. ä.
- » **Emotionale Vernachlässigung:** Mangel an Wärme, Geborgenheit und Wertschätzung
- » **Unzureichende Aufsicht:** altersunangemessenes Alleinlassen, kein Reagieren auf unangekündigte Abwesenheiten

KiKu Vernachlässigung ist schwer zu fassen, obwohl sie verhältnismäßig oft vorkommt. Was Kinder brauchen und was nicht, unterliegt individuellen und kollektiven Ansichten, die sich über die Zeit ändern. Wie schmutzig dürfen Kinder sein? Und umgekehrt: Muss ein Kind sich dreckig machen dürfen? Wieviel Freiheit oder Aufsicht brauchen Kinder in welchem Alter? Verschiedene Eltern kommen bei solchen Fragen zu sehr verschiedenen Antworten, selbst dann, wenn ihnen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt.

## Häusliche Gewalt

Gewalt zwischen Erwachsenen, vor allem in einer gegenwärtigen oder aufgelösten partnerschaftlichen Beziehung oder zwischen Verwandten, nimmt drei Hauptformen an:

- » **physische Gewalt** z. B. Schläge, Tritte, Würgeversuche, Verbrennungen, Nahrungsentzug
- » **psychische Gewalt** z. B. Einschüchterungen, Erniedrigungen, konstante Kontrolle und Überwachung der Kommunikation, Verbote wie Erwerbs- oder Kontaktverbote, Morddrohungen, Einsperren
- » **sexualisierte Gewalt** z. B. Zwang zu sexuellen Handlungen oder Vergewaltigungen

Kinder in solchen Haushalten werden stets in Mitleidenschaft gezogen: Die Kinder sehen, wie ein Familienmitglied misshandelt oder vergewaltigt wird; sie spüren den Zorn, die Angst und die eigene Ohnmacht. Nicht selten versuchen die Kinder, sich schützend vor Mutter oder Vater zu stellen und geraten dabei selbst zwischen die Fronten.

## 5. Kinderrechte

Das Kindeswohl ist für jede Kita die wichtigste Leitlinie. (Präambel, Artikel 3)

Für die Umsetzung der Kinderrechte im Alltag der Kinder hat das Team der KiKu Burgmäuse, die im päd. Leitbild von KiKu aufgeführten Kinderrechte mit „Namen“ für die Kinder versehen und einem Metacombild zugeordnet. (14.08.2021)



Beim Besprechen der Kinderrechte mit den Kindern im Morgenkreis und bei situativ entstehenden Gesprächen, werden die Metacomkarten als Material hinzugenommen und dienen somit als Unterstützung, um in das erst einmal für Kinder komplexe und wenig greifbare Thema einzusteigen.

### Schutz und Geborgenheit



Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt in jeder Form, auch psychischer Art, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung.

(Artikel 18)

Jedes Kind hat das Recht auf den Schutz vor sexuellem Missbrauch.

(Artikel 34)

Du hast das Recht darauf, umsorgt zu sein.

Bei allen Entscheidungen muss überlegt werden, was gut für dich ist. Dir darf niemand weh tun!

In der Kita findest du dein zweites Zuhause zum Wohlfühlen.

### Wir sind alle gleich

Jedes Kind hat die gleiche Würde und den gleichen Wert. Kein Kind darf benachteiligt werden. Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder Armut.

(Artikel 2)

Jedes Kind mit Behinderung hat das Recht auf besondere Unterstützung, damit es ein menschenwürdiges, erfülltes Leben in der Gemeinschaft führen kann. (Artikel 23)



Alle Kinder sind gleich viel wert und haben dieselben Rechte, egal wie sie aussehen, ob sie ein Mädchen oder ein Junge sind oder wieviel Geld sie haben.

Du hast ein Recht auf Unterstützung, damit du ein glückliches Leben führst.  
In der Kita sind alle Kinder willkommen und gehören dazu.

### Gesundheit, Ernährung, Bewegung



Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Gesundheit, medizinische Versorgung, gesundes Essen, eine saubere und sichere Umgebung und das Recht zu lernen, wie man gesund lebt. (Artikel 24)

Du hast ein Recht darauf, dich auszuruhen, um gesund zu werden, wenn du krank bist.

Wenn du krank bist, hast du das Recht zum Arzt zu gehen.

Du hast das Recht, gesundes Essen zu bekommen und dich viel zu bewegen, um gesund zu bleiben.

In der Kita bekommst du gesundes Essen und hast viel Zeit zum Turnen und Bewegen.

### Privatsphäre

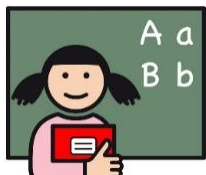
Jedes Kind hat das Recht auf Schutz seiner Privatsphäre, seiner Familie, seiner Kommunikation und seiner Ehre. (Artikel 16)



Du hast ein Recht auf Privatsphäre. Das bedeutet, dass andere Personen nicht ohne Erlaubnis an deine Sachen gehen dürfen.

In der Kita hast du eine Schublade, in der du alle deine Schätze und Bilder aufbewahren kannst. Man muss dich fragen, wenn jemand hineinschauen möchte.

### Wissen und Bildung



Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Bildung hat die Ziele, Persönlichkeit, Begabung und Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen, das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft vorzubereiten und dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln. (Artikel 28, 29)

Du hast das Recht, zu lernen und deine Begabungen und Fähigkeiten auszubauen.

In der Kita lernst du durch Spielen: Wörter, Zahlen, Bewegen, Singen, Malen, mit deinen Freunden spielen, vertragen, diskutieren, deine Rechte.

### Freizeit, Spiel und Ruhe

Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und aktive Erholung und auf künstlerische Betätigung. (Artikel 31)



Du hast das Recht auf Ruhe und Freizeit, du darfst spielen und dich auch wieder erholen.

In der Kita findest du viele tolle Spiele und Angebote. Du darfst dich in den Kuschelecken ausruhen, wenn du erschöpft bist.

## Mitbestimmung und Meinungsfreiheit



Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern. Diese Meinung muss angemessen berücksichtigt werden, das Kind muss sich also beteiligen können. Das gilt auf der Ebene jedes individuellen Kindes und auf Ebene aller Gruppen. Jedes Kind hat das Recht auf vielfältige Informationen und Zugang zu Medien. (Artikel 12, 13, 17)

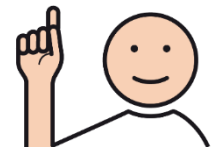
Du hast das Recht, deine eigene Meinung zu haben und zu äußern. Deine Meinung muss gehört werden und berücksichtigt werden. Alle Kinder müssen sich beteiligen können und haben das Recht auf Informationen, die sie betreffen.

In der Kita darfst du deine Meinung sagen. In der Gruppe spricht ihr über Projekte und stimmt gemeinsam ab, was ihr machen wollt. Im Morgenkreis erfährst du, was für den Tag geplant ist.

## 6. Personal der KiKu Burgmäuse

### 6.1. Wissen über Kindeswohlgefährdung

Der Schutz und das Wohlbefinden der Kinder stehen für uns als pädagogisches Team an erster Stelle.



Alle Mitarbeitenden kennen das Kinderschutzkonzept und halten sich an die dort vorgeschriebenen Maßnahmen und Verpflichtungen.

Unsere wichtigsten Instrumente im Kinderschutz sind:

- » Unsere pädagogische Haltung (Leitbild)
- » Verhaltensampel & Verhaltenskodex
- » Wissen über Kinderschutz
- » Regelmäßige Reflexion z.B. in regelmäßigen Teamsitzungen
- » Mitarbeitende, die zum Thema Kinderschutz weitergebildet sind.
- » Jährliche Belehrung zum Thema Kindeswohlgefährdung + §47+ Ablauf.
- » Kinderrechte im Alltag
- » Prävention durch Kinder stärkende Pädagogik

Neue Mitarbeitende werden von uns von der Wichtigkeit des Kinderschutzes überzeugt und lernen die aufgeführten Instrumente kennen durch:

- » Willkommensmappe mit Input zum Kinderschutz
- » Belehrungen
- » Einarbeitung in den Alltag und die Prozesse

Bevor ein neues Teammitglied bei uns startet und eingearbeitet werden kann, gilt es, unsere Teammitglieder so auszusuchen, dass diese unser Konzept mittragen und leben. Uns ist

wichtig, dass auch unsere neuen Kolleginnen und Kollegen zu 100% hinter uns, den Kindern und unseren Werten stehen. Auch für sie muss der Schutz der Kinder an erster Stelle stehen! Bereits im Vorstellungsgespräch erfragen wir beim Bewerbenden nach, ob er sich mit unserer dem Kind zugewandten Haltung identifizieren kann. Im Vorstellungsgespräch erfragen wir zudem, wie der Bewerbende Kinder sieht, wie er seine Pädagogik beschreibt, ob er sich mit unseren pädagogischen Ansätzen beschäftigt hat, ob er sich vorstellen kann, nach diesen zu arbeiten und sich mit diesen zu identifizieren. Wir thematisieren in diesem Gespräch die Kinderrechte und welchen Stellenwert diese für uns haben.

Das Vorstellungsgespräch führen wir nach Möglichkeit zu zweit durch, so dass wir beim Auswählen aus zwei verschiedenen Perspektiven das Gespräch reflektieren können. Die Hospitation des Bewerbers rundet den Auswahlprozess ab. Die Mitarbeitenden in den Gruppen lernen den Bewerbenden dabei kennen, können selbst Fragen stellen und sehen den Bewerbenden im Umgang mit ihnen und den Kindern. Nur wenn alle Parteien sich mit der neuen Person „wohl“ fühlen und auch die Kinder positiv auf die neue Person reagieren, geben wir eine Zusage.

Die Personalabteilung prüft im Voraus die fachliche Eignung des Bewerbenden, zur Einstellung kommt es nur, wenn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ohne Eintrag vorgezeigt werden kann. Das Führungszeugnis wird alle fünf Jahre neu angefordert.

## 6.2. Verhaltensampel

Damit pädagogisches Personal verantwortungsbewusst mit Kindern umgehen kann bedarf es einem hohen Maß an Handlungskompetenz und Handlungssicherheit.

Um allen pädagogischen Fachkräften der KiKu Burgmäuse Handlungssicherheit zu geben, wurde mit dem Team die Verhaltensampel erstellt. Die Ampel teilt Verhalten der pädagogischen Fachkraft in drei Kategorien ein.

**Rote Kategorie = unerwünschtes Verhalten**



**Gelbe Kategorie = In bestimmten Fällen notwendiges Verhalten.**


**Grüne Kategorie = eindeutig erwünschtes Verhalten**

Nachdem zunächst (2022) durch ein Brainstorming eine allgemeine Ampel entstanden ist, die großen Handlungsspielraum ließ, da immer wieder die Frage aufkam, gilt das Verhalten für jede Situation, wurden vom Team der Burgmäuse Kategorien für Situationen zusammengetragen, die den Tagesablauf der Kinder abbilden. Entsprechend der Situation werden aktuell jeweils eigene Ampeln erstellt. (April 2023)



Ampel von 2022:  
**Verhaltensampel**

	Verbotenes Verhalten
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufsichtspflichtverletzungen</li> <li>» Unangemessene Wortwahl</li> <li>» Zu viel Nähe (Geschmuse)</li> <li>» Verletzungen von Kinderrechten</li> <li>» Übergriffe/Gewalttätigkeiten</li> <li>» Sexuelle Gewalt</li> <li>» Konsum von Alkohol etc. mit Auswirkungen auf die Tätigkeit</li> <li>» Unangemessene Weltanschauungen</li> <li>» Gewalttätige Erziehungsmaßnahmen (z.B. Zwang, Drohung, unangemessene Strafen, Erpressung): Aufessen/Zwang bei Mahlzeiten, Zwang zum Schlafen, Kinder isolieren, Fixieren durch Festbinden oder unangemessenes Festhalten oder Einsperren, Androhen bzw. Umsetzen von unangemessenen Strafmaßnahmen, Bloßstellen, Vernachlässigung, Unzureichendes Windeln wechseln/gegen Zwang wickeln, mangelnde Getränkeversorgung, Aussetzung gefährdende Witterung</li> </ul>	
	Grenzwertiges, bzw. pädagogisch fragwürdiges Verhalten, das vorkommen kann
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Kinder „anschreien“ (z.B. wenn Gefahr droht, man sich selbst erschreckt, etc.)</li> <li>» Kinder nackt im Haus rumlaufen lassen (je nach Situation und geschütztem Rahmen)</li> <li>» Kinder zum Essen überreden</li> <li>» Medienkonsum</li> <li>» Zur Beruhigung Kinder aus der Situation nehmen</li> <li>» Kinder unterbrechen, nicht ausreden lassen</li> <li>» Inkonsequentes Verhalten</li> <li>» Willkür (an die Situation angepasst)</li> <li>» Belohnung (z.B. Gummibärchen für Aufräumen)</li> <li>» Koseworte wie Schatz</li> <li>» Ironie, besonders auf Kosten der Kinder</li> <li>» Kinder nicht selbst machen lassen, vorschreiben, abnehmen</li> </ul>	



### Eindeutig wünschenswertes Verhalten

- » Auf Augenhöhe kommunizieren
- » Kinder in Entscheidungen miteinbeziehen
- » Kindern Entscheidungen erklären
- » Kinder dem Alter entsprechend beaufsichtigen/ Freiräume lassen
- » Kinderrechte kennen und mit den Kindern leben und thematisieren
- » Gefahren erkennen und abwenden (Spielzeug, Baustellen, Zäune, etc., Sicherungen, Schmuck, Fremde Menschen)
- » Kinder festhalten, um das Kind, andere Kinder oder sich selbst vor Schaden zu schützen (Straßenverkehr, wütendes Kind)
- » Ausreichende Versorgung mit Essen / Trinken / etc.
- » Positives, weltzugewandtes, wissenschaftliches Weltbild
- » Hilfe holen bei Überforderung
- » Selbstständiges agieren unterstützen (Mutmachen, Tipps)
- » Trennen von Person und Handlung (du bist toll und das war nicht richtig)

Die ausgearbeiteten Ampeln werden im **Anhang** zu finden sein, aktuell bearbeiten wir als Team die folgenden Schwerpunkte:

- » Essenssituation
- » Kommunikation
- » Übergriffe / Streit unter Kindern
- » Konfliktsituation
- » Belohnen und Geschenke
- » Umgang mit Familien
- » Schlaf und Ruhesituationen
- » Freies Spiel
- » Pflegesituation / Intimsphäre
- » Ausflüge und Unternehmungen
- » Nähe, Distanz, Körperkontakt

Konsequenzen, die sich aus dem gezeigten Verhalten ergeben:



### Unerwünschtes Verhalten

**Ich sehe bei einer Kollegin Verhalten, dass das Kindeswohl gefährdet:**

Ich löse die Kollegin aus der Situation heraus und übernehme damit Verantwortung. Ich erkläre der Kollegin im Nachgang, was ich beobachtet habe, und überprüfe meine Beobachtung mit der Sicht der Kollegin.

**Ich merke selbst, dass mein Verhalten grenzwertig bzw. unerwünscht ist:**

Ich bitte eine Kollegin um Hilfe und verlasse die Situation. Ich gehe danach in Reflexion darüber, wie die Situation entstanden ist und suche nach alternativen Möglichkeiten.

In der **Reflexion** wird festgestellt, ob das Verhalten möglicherweise doch der Situation angepasst war oder ob die spezielle Situation dieses Verhalten erfordert hat.

» Entsprechend wird die Verhaltensampel angepasst.

Ich sichere ich mich durch ein **Gespräch mit der Leitung** ab. Wenn ein Kind zu Schaden gekommen ist, bzw. ein grober Verstoß vorliegt muss individuell entschieden werden, ob eine Meldung nach §47 vorgenommen und Arbeitsrechtliche Konsequenzen folgen müssen.



### In bestimmten Fällen notwendiges Verhalten

**Ich sehe bei einer Kollegin Verhalten, bei dem ich mir nicht sicher bin, ob das Verhalten angebracht ist:**

Ich entscheide mich, ob ich die Situation bereits unterbreche oder noch laufen lassen kann. In jedem Fall gehe ich danach mit der Kollegin in die Reflexion und überlege, ob die Reaktion angemessen war und suche nach alternativen Möglichkeiten.

**Ich merke selbst, dass ich mir nicht sicher bin, ob mein Verhalten der Situation angemessen ist:**

Ich lasse mich, wenn ich sehr unsicher bin, aus der Situation ablösen und reflektiere mich in jedem Fall danach mit meiner Kollegin.

In der Reflexion wird festgestellt, ob das Verhalten möglicherweise doch der Situation angepasst hat oder ob die spezielle Situation dieses Verhalten erfordert hat.

» Entsprechend wird die Verhaltensampel angepasst.

Bei Bedarf wird die Leitung in die Reflexion mit eingebunden. Über Vorschläge zur Veränderung der Verhaltensampel wird die Leitung in Kenntnis gesetzt.



### Eindeutig wünschenswertes Verhalten

**Ich sehe bei einer Kollegin Verhalten, das ich kindgerecht und wertschätzend finde:**  
Ich gebe der Kollegin positive Rückmeldungen und bestärke sie in ihrem positiven Wirken.

**Ich merke selbst, dass mir eine Situation gut gelingt und ich den Kindern wertschätzend und angemessen gegenüber reagiere.**

- » Die Ampel wird durch positives Verhalten ergänzt und bietet so anderen Kolleginnen mehr Handlungsvorschläge und Handlungssicherheit.

Der Leitung werden Vorschläge zur Änderung der Verhaltensampel eingereicht.

### Ablauf stetige Weiterentwicklung der Verhaltensampel:

Vorlagen für die Verhaltensampel liegen in jeder Gruppe griffbereit. Wenn in einer Gruppe ein Thema aufkommt, das in der Verhaltensampel des Teams ergänzt werden soll, wird die Situation auf der Ampel notiert und mit in die nächste Teamsitzung genommen.

### 6.3. Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex baut auf der Verhaltensampel auf und stellt durch seinen verpflichtenden Charakter sicher, dass die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung eingehalten werden. Der Kodex wurde gemeinsam mit dem Team der KiKu Burgmäuse erarbeitet und orientiert sich im Aufbau an den Kinderrechten.

Am Teamtag am 24.02.2023 haben wir herausgearbeitet, dass die Wichtigkeit des Verhaltenskodexes darin besteht, dass dieser verpflichtenden Charakter hat. Der Verhaltenskodex wird aktuell aufgrund der Ergebnisse vom Teamtag erstellt und danach allen zur Prüfung und Abänderung vorgelegt. Danach wird er von jedem Teammitglied unterschrieben werden.

#### Der Verhaltenskodex (Vertrag) der KiKu Burgmäuse

Ich kenne die Rechte der Kinder, vermittele den Kindern Kenntnisse über ihre Rechte und verspreche, den Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Rechte beizustehen.



### Schutz und Geborgenheit



Ich verpflichte mich dazu, jedem Kind Zuneigung und Aufmerksamkeit zu schenken und nehme Rücksicht auf ihre und meine eigenen Grenzen. Ich erkunde mich nach dem Befinden der Kinder. Ich kümmere mich um das seelische Wohlbefinden der Kinder und nehme bei der Gestaltung der Gruppe Acht darauf. Ich strahle Wärme und Liebe aus. Mir ist bewusst, dass meine Körperhaltung und Zugewandtheit meinen Worten Authentizität verleiht, die jeder Mensch sprachlich unabhängig versteht. Ich fühle mich verpflichtet dazu, die Sicherheit in der Kita zu gewährleisten. "Sicherheit" umfasst alle Bereiche. Ich beseitige Gefahrensituationen und arbeite präventiv. Ich fühle mich mitverantwortlich für das Betriebsklima. Ich greife ein, wenn Kinder bedroht, beleidigt, angegangen, missbraucht oder verletzt werden. Meine Handlungsmöglichkeiten sind mir bewusst, da ich sie regelmäßig auffrische. Bei Problemen helfe ich weiter oder vermittele Hilfe. Ich reflektiere mein eigenes Verhalten und das der anderen. Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstehe oder als unlogisch oder nicht passend empfinde.

Ich selbst wende niemals Gewalt an, weder körperlich noch psychisch, emotional oder mit Worten. Unter keinen Umständen habe ich sexuellen Kontakt mit einem Kind.

### Wir sind alle gleich



Ich verpflichte mich dazu, allen Kindern die gleichen Chancen zu gewähren und ihnen vorzuleben, dass alle gleich wichtig sind. Die Menschen in unserem Haus sind alle heterogen/vielfältig, alle sind bei uns willkommen. Ich greife diese Diversität auf und bringe allen Achtung und Wertschätzung entgegen. Dies geschieht, indem ich auf alle Personen eingehe und sie miteinbeziehe, z.B. bei Sprachen, Festen, Spielmaterialien etc..

Ich behandle alle Kinder mit gleicher Aufmerksamkeit und Freundlichkeit, unabhängig von Merkmalen wie Sympathie, Geschlecht, Abstammung, sozialem Status, Glauben oder gesundheitlichem Zustand.

Ich nehme jeden Besucher mit einer offenen Willkommenskultur auf. Ich schätze Risikofaktoren ab und vermeide Vorkommnisse, die Ungleichheiten weiter verfestigen. Sollte ich Benachteiligungen beobachten, greife ich diese professionell auf und leite Hilfestellungen in die Wege ein, in Kombination mit unseren Kooperationspartnern. In meiner Rolle als Vorbildfunktion lebe ich diese Einstellung vor. Ich achte bei der Gestaltung von alltäglichen und besonderen Anlässen darauf, dass jeder teilhaben kann und keine Ausgrenzung erfolgt. Auch die Umsetzungsmöglichkeiten müssen für jeden angepasst werden.

### Gesundheit, Ernährung, Bewegung



Ich verpflichte mich, auf die physische und psychische Gesundheit der Kinder zu achten. Ich mache dies zum Beispiel, indem ich den Kindern genügend Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten im Alltag anbiete und mit den Kindern durchführe.



In Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes, achte ich auf die Entwicklung des Kindes. Wir erinnern die Eltern an die Wahrnehmung der U-Untersuchungen. Fällt mir bei einem Kind auf, dass gesundheitlich etwas vorliegt, Sorge ich dafür, dass das Kind Zeit bekommt, um zu gesunden. Ich teile den Eltern mit, wenn mir etwas auffällt, das ärztlich abgeklärt werden sollte und wirke auf sie ein, einen Arzt aufzusuchen.

Ich achte darauf, dass unseren Kindern in der Kita eine ausgewogene Ernährung angeboten wird. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft thematisiere ich auch mit den Eltern des Kindes die Wichtigkeit von gesunder Ernährung und vermittele sie bei Bedarf und Fragen an eine Ernährungsberatung weiter.

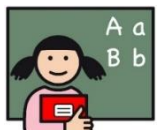
Bei Verletzungen versorge ich das Kind und kenne mich mit dem Erste-Hilfe Kasten aus. Ich weiß, wo sich Kühlpacks befinden und Sorge immer für Nachschub.

### Privatsphäre



Ich verpflichte mich dazu, die personenbezogenen Daten der Kinder und Familien nicht an dritte weiterzugeben. Für eine Weitergabe von Daten, ist eine Entbindung der Schweigepflicht notwendig. Mit Informationen und Geschichten, die die Kinder von zuhause erzählen gehe ich sorgsam um. Ich bereite jedem Kind einen Aufbewahrungsort für seine persönlichen Sachen vor und kennzeichne sie personenbezogen. Ich baue einen Rückzugsort in den Gruppenraum ein. Ich biete dem Kind Räumlichkeiten an, in denen es in Ruhe und ungestört auf die Toilette gehen und sich kleiden kann. Beim Wickeln schließe ich die Tür oder lehne sie zumindest an.

### Wissen und Bildung



Ich verpflichte mich dazu, Kindern in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen als Begleitung zur Seite zu stehen, ihnen Impulse zu geben und Material passend zu ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand zur Verfügung zu stellen. Der Raum dient als dritter Erzieher und lädt die Kinder zum Spielen ein.

Ich schaffe Bildungsangebote anhand der Interessen und Fähigkeiten der Kinder, schaffe so Herausforderungen, an denen sie wachsen können und vermittele ihnen Bildungsinhalte.

Ich gebe möglichst wenige Antworten vor, sondern mache mich mit den Kindern auf die Suche nach Lösungen und Ideen. Ich belehre nicht, ich stelle Fragen und hinterfrage Lösungsansätze.

Ich weiß über die Interessen der Kinder Bescheid, indem ich sie aktiv beobachte, in Gespräche mit den Kindern gehe und sie in ihrem Spiel begleite. Ich achte dabei auf den Entwicklungsstand der Kinder, um sie entsprechend ihrer Stärken abholen zu können und zum Lernen zu motivieren.

### Freizeit, Spiel und Ruhe



Ich verpflichte mich dazu, den Kindern einen Tagesablauf zu ermöglichen, der Phasen des Freispiels und der Ruhe enthält. Die Gruppen- und Nebenräume gestalte ich ansprechend und wechsele das Spielzeug regelmäßig aus, um neue Spielerfahrungen möglich zu machen. Dabei beziehe ich die Kinder mit ein.



Ich biete den Kindern den Einblick der Teilöffnung im Morgenkreis. Jedes Kind bekommt die Zeit, sich in seinem individuellen Bildungsinteresse frei zu entfalten. Ich beachte, dass jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstands und den Rahmenbedingungen, die der Tag uns vorgibt, selbst entscheiden darf, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Ruhephasen dienen der Entspannung und sind essenziell bei der Bildung von Resilienz, wenn es um Selbstwahrnehmung und Selbststärkung geht. Mir ist bewusst, dass jedes Kind sein eigenes Spielverhalten- / und -tempo entwickelt, ich unterstütze diesen Prozess bewusst.

### Mitbestimmung und Meinungsfreiheit



Ich garantiere, dass Kinder bei uns in der Kita ihre Meinung sagen dürfen. Ich weiß, dass Erwachsenen in der Gesellschaft mehr Macht zugesprochen wird und breche dieses System in der Kita auf. Ich verpflichte mich dazu, dass ich alle Kinder miteinbeziehe, ihre Meinung höre und lebe den Kindern vor, dass verschiedene Meinungen nebeneinanderstehen können. Ich gewähre jedem Kind sein passendes Kommunikationsmedium, um Mitbestimmung möglich zu machen. Ich verpflichte mich, Kinder mit in die Gestaltung ihres Tagesablaufs miteinzubeziehen und sie bei allen sie betreffenden Themen anzuhören. In der Motzwoche gehe ich auf die Beschwerden der Kinder ein und finde mit ihnen gemeinsam Lösungen.

## 7. Beschwerdemanagement

### 7.1. Beschwerdemanagement Kinder

#### Partizipation speziell: Beschwerdeverfahren

- » Jedes Kind hat das Recht, sich zu beschweren. Über alles.
- » Strukturell verankerte und pädagogisch begleitete Beschwerdeverfahren sind wesentliches Element des Kinderschutzes.
- » Jede Einrichtung bei KiKu ist verpflichtet, den Kindern effektive Beschwerdeverfahren zur Verfügung zu stellen und pädagogisch zu begleiten.
- » Partizipation setzt voraus, dass wir Kindern Verfahren zur Verfügung stellen, wie sie ihre Rechte auch durchsetzen können. Ihr Feedback - positives wie negatives - muss aufgenommen und angemessen bearbeitet werden.
- » Jedes Kind muss wissen, dass es sich beschweren darf. Es muss wissen, wie oder bei wem es sich beschweren kann.
- » Beschwerden sollen laufend pädagogisch herausgefordert werden.

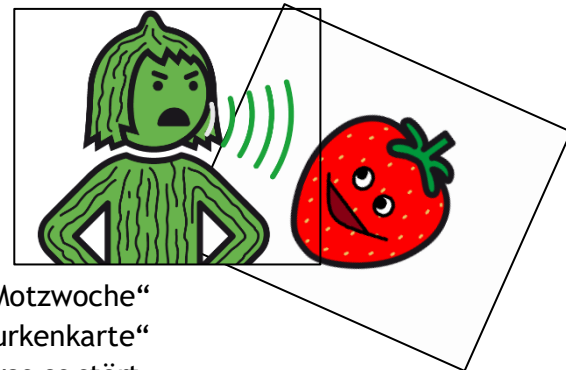
- » Die Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften muss so wohlwollend und tragfähig sein, dass die Kinder sich auch trauen, sich zu beschweren - auch über Erwachsene, z. B. Fachkräfte oder Eltern.
- » Unsere Fachkräfte wissen: Jede Interaktion mit Kindern kann Beschwerden enthalten, z. B. jedes Gespräch, der Morgenkreis, eine Wickelsituation ...“

(aus dem KiKu Kinderschutzkonzept, Seite 10)

Die pädagogischen Fachkräfte der KiKu Burgmäuse nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst und passen entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse der von ihnen aktuell betreuten Kinder immer wieder aufs Neue ihr Verhalten und auch die Strukturen und Regeln der Gruppe an.

Den pädagogischen Fachkräften ist wichtig zu erfahren, was die Kinder bewegt. Ihnen ist bewusst, wie wichtig es ist, die Kinder zu beobachten und so Impulse für ihre Arbeit und ihr Handeln aufzunehmen. Die Mitarbeitenden treten jeden Tag in Kontakt mit den Kindern und führen Gespräche darüber, was die Kinder interessiert und beschäftigt.

### Die „Motzgurke“ und die „fröhliche Erdbeere“ der KiKu Burgmäuse - strukturell verankertes Beschwerdeverfahren der KiKu Burgmäuse



Um Kindern das Recht der Beschwerde nicht „nur“ im Alltag, sondern auch strukturell verankert und somit unwiederbringlich zu garantieren, wurde im März 2022 die „Motzwoche“ eingeführt. In der zweiten Woche im Monat wird die „Motzgurkenkarte“ mit in den Morgenkreis genommen. Reih um sagt jedes Kind, was es stört.

- » Jedes Kind bekommt die Möglichkeit alles zu benennen, was es in der Kita und oder in seinem Leben stört
- » Die Pädagog\*innen schreiben die Anliegen jedes Kindes auf ein Blatt.
- » Das Kind kann sein Anliegen darauf auch noch aufmalen
- » Die Anliegen der Kinder werden im Flur ausgestellt
- » Gemeinsam überlegen Kinder und Pädagog\*innen, welche Lösungen es für Ihre Anliegen gibt und wer miteinbezogen werden muss (andere Gruppen/Büro/etc.)
- » Rückmeldung auf dem Blatt des Kindes festhalten.
- » Die Kinder bekommen eine Rückmeldung auf ihr Anliegen.
- » Die Anliegen werden im Portfolio abgeheftet.

Im Februar 2023 haben wir im Rahmen der Erarbeitung des Kinderschutzkonzeptes auch das bereits laufende Beschwerdemanagement der Kinder reflektiert.

### Ergebnisse aus der Reflexion:

- » Die Kinder brauchten Zeit, um wirklich darüber nachzudenken und formulieren zu können, was sie stört.
- » Beschwerden kommen jetzt viel häufiger im Alltag, unabhängig der Motzwoche.
- » Entsprechend ist es schwierig zu einem festen Moment zu „motzen“, wenn gerade alles in Ordnung ist.
- » Kinder haben tolle eigene Ideen für Verbesserungen.
- » Die Metacomkarte „Motzwoche“ ist für manche Kinder nicht gut greifbar.

### Vorgenommene Änderungen am strukturell verankerten Beschwerdeverfahren:

- » Die „Motzgurke“ bekommt eine Freundin an die Seite gestellt, die „fröhliche Erdbeere“. (Arbeitstitel, eine Namensänderung kann noch geschehen)
- » Sowohl die Motzgurke als auch die fröhliche Erdbeere werden als Kuscheltiere/ Häkeltiere erstellt. Für die Kinder werden sie so lebendiger, anschaulicher und im doppelten Sinne greifbar.
- » Die Motzgurke und die fröhliche Erdbeere werden gleichzeitig eingesetzt. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit etwas zu sagen, was es gut findet und oder was es kritisieren möchte.
- » Gurke und Erdbeere können auf Wunsch der Kinder zu jedem Morgenkreis dazu genommen werden.
- » In der festgeschriebenen Motzwoche werden die Anliegen der Kinder nochmal aufgegriffen, thematisiert und gemeinsam reflektiert, ob die Anliegen gelöst wurden, man weiter gemeinsam daran arbeitet oder ob gewisse Punkte auch nicht zu ändern sind.

## 7.2. Beschwerdemanagement Eltern

Mit jeder neuen Familie entwickeln wir uns als Organisation weiter. Entsprechend wichtig ist uns als Team, die Anliegen, Bedürfnisse, Wünsche und auch Beschwerden der Familien unserer Kinder zu kennen. Bereits bei Vertragsabschluss laden wir alle Familienmitglieder dazu ein, uns ihre Anliegen jederzeit mitzuteilen und berichten von unserer Haltung, Feedback gerne entgegen nehmen zu wollen und an individuellen Lösungen interessiert zu sein.

Im Umgang mit den Eltern der Kinder ist uns in der Kommunikation größtmögliche Transparenz wichtig.

Wir informieren die Eltern über die Erlebnisse ihrer Kinder, unsere Abläufe, über Aktionen und Veranstaltungen, über pädagogische Themen und geben ihnen alle Informationen, die sie und ihre Kinder betreffen.

Dies gelingt uns unter anderem über:

- » Persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen
- » Entwicklungsgespräche
- » Informationen per Mail
- » Elternbriefe
- » Aushänge
- » Zeitschrift der Einrichtung: Burginfo (3x/Jahr)
- » Eltern App (Herbst 2023)

Die oben aufgezählten Wege der Kommunikation stehen ebenfalls den Eltern zur Verfügung, um ihre Beschwerden und Anliegen an uns heranzutragen.

Beschwerden und Feedback wird von uns auf- und ernstgenommen. Wir begegnen dem Überbringer auf Augenhöhe und hören ihm zu. Falls nötig vereinbaren wir einen weiteren Termin, um dem Anliegen mehr Zeit widmen zu können und die Beschwerde komplett erfassen zu können. Gemeinsam gehen wir das Anliegen an und versuchen nach Lösungen zu suchen. Wenn eine weitere Person, wie z.B. die Leitung oder der Träger hinzugezogen werden muss, leiten wir das Anliegen weiter. Es werden alle Personen oder Personengruppen involviert, die direkt oder indirekt betroffen sind und in die Lösungsfindung miteinbezogen.

Möglichkeiten der Beschwerdewege:

- » Persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen
- » Entwicklungsgespräche
- » Mail: [kiku-burgmaeuse@kinderzentren.de](mailto:kiku-burgmaeuse@kinderzentren.de)
- » Telefon: 0208 74094061 (Büro Leitung)
- » Eltern App - Nachrichten
- » Elternbefragung jährlich
- » Beschwerde direkt an den Träger:  
[feedback@kinderzentren.de](mailto:feedback@kinderzentren.de)
- » Fachaufsicht



Falls der direkte Weg der Kommunikation nicht gewünscht ist, kann die anonyme Beschwerde über den Briefkasten der Einrichtung gewählt werden. Der Briefkasten hängt im Foyer der Einrichtung. Post kann so, ohne von anderen Personen beobachtet zu werden, eingeworfen werden.



## Elternbeirat

Der Elternbeirat der KiKu Burgmäuse wird wie im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) verankert einmal im Jahr, zu Beginn des Kitajahres, von den Eltern der Einrichtung gewählt. Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem pädagogischen Team inklusive der Leitung und dem Träger dar. Der Elternbeirat kann als Sprachrohr der Eltern agieren und Themen platzieren, die den Eltern wichtig sind. Jedes Elternteil ist eingeladen, sich an den Elternbeirat zu wenden und um Hilfe zu bitten. Damit allen Eltern bekannt ist, wer ihre Ansprechpartnerinnen sind, werden diese vorgestellt. Das geschieht als Info per Mail, Aushang im Foyer und Aushang vor jeder Gruppe.



Im Foyer besitzt der Elternbeirat einen Briefkasten, in den Post eingeworfen werden kann. Hier kann die Chance genutzt werden, auch anonym Anliegen an den Elternbeirat heranzutragen.

Über die Mailadresse des Elternbeirats, [kiku-burgmaeuse@eb.kiku.de](mailto:kiku-burgmaeuse@eb.kiku.de), ist der Elternbeirat für das Team, den Träger und die Eltern der Einrichtung erreichbar.

Wir machen regelmäßig auf die Möglichkeit Feedback zu geben aufmerksam.

## 7.3. Beschwerdemanagement für Teilnehmende unserer Angebote des Familienzentrums

In unserem Familienzentrum richten wir uns mit unseren Angeboten nicht ausschließlich an die Familien, deren Kinder einen Kitaplatz bei uns im Haus haben. Wir wollen Anlaufstelle sein für alle interessierten Familien aus dem Stadtteil.

Vor allem Mütter mit Kleinkindern aus dem Stadtteil besuchen regelmäßig unsere Kurse. Allen Teilnehmenden der Angebote wollen wir die Möglichkeit geben, ihre Wünsche und Ideen sowie auch ihre Kritik äußern zu können.

Eine unserer Mitarbeiterinnen ist als Ansprechpartnerin für alle Belange rund um die Angebote bei uns im Haus bekannt. Das Beratungsbüro, ihr Arbeitsplatz, liegt direkt zwischen Elterncafé und der Turnhalle, in denen Angebote stattfinden, so dass sie auf kurzem Weg vor Ort zu erreichen ist.

Erreichbar ist das Familienzentrum für die Kurse über eine eigene Telefonnummer und eine eigene Mailadresse. Die Telefonnummer ist dauerhaft erreichbar, solange die komplette Einrichtung geöffnet hat, auch wenn Frau Özcan nicht im Haus ist.

Ein Ideen- und Feedbackblock liegt immer aus, so dass Infos oder Feedback jederzeit hinterlassen werden kann.

Um die Meinung der Familien, deren Kinder einen Betreuungsplatz in der Einrichtung haben und auch der Teilnehmenden der Angebote zu erfassen, wird einmal im Jahr eine Abfrage durchgeführt, bei der alle Personen im Haus zu ihren Wünschen interviewt werden.

#### **7.4. Beschwerdemanagement für das Team der KiKu Burgmäuse**

Wichtig sind nicht nur die Menschen, mit denen wir arbeiten, wichtig ist auch das Wohlbefinden des pädagogischen Teams. Ohne das pädagogische Team, wäre all das, was jeden Tag passiert und was spontan aufgegriffen und möglich gemacht wird nicht möglich. Auch dem Team der KiKu Burgmäuse stehen daher mehrere Methoden zur Verfügung, um sich zu beschweren, Ängste, Wünsche und Überforderung mitzuteilen.

Das Team der KiKu Burgmäuse ist darauf bedacht, eng im Austausch miteinander zu sein und sich so gegenseitig zu stützen. Teamsitzungen in verschiedenen Mitarbeiter Konstellationen geben regelmäßig Zeit für Austausch von Ideen und gegenseitige Beratung.

**Offene Bürotür:** Die Tür zum Büro ist, außer während wichtiger Meetings/Telefonate/Gespräche immer geöffnet. Jede Person kann daher (fast) immer ins Büro gehen und bei der Leitung oder Stellvertretung ein Anliegen ansprechen. Über die offene Tür wird Gesprächsbereitschaft angezeigt, der Mitarbeitende weiß, dass er willkommen ist und nicht, außer aus Höflichkeit, fragen muss, ob Zeit für ihn ist.

**Teamsprecher:** Zwei Mitarbeitende werden, alle zwei Jahre, vom Team zum Teamsprecher gewählt. Die Aufgabe der Teamsprecher ist es, für Sorgen und Nöte des Teams ein Ohr zu haben und kollegial Hilfestellung zu geben. Die Teamsprecher laden alle acht Wochen zur „TeamTeam“-Sitzung ein, an der die Leitung nicht teilnimmt. Hier wird ein Austausch untereinander angestrebt, von dem alle profitieren und das Team gestärkt wird. Ideen und Ergebnisse aus den TeamTeams werden der Leitung mitgeteilt. Teamsprecher initiieren zudem Aktivitäten des Teams außerhalb des Kitaalltags, wie einen regelmäßigen Mitarbeiterstammtisch.

**Träger:** Mitarbeitende können sich mit ihren Anliegen auch an den Träger wenden. Sie finden situativ und in der Mitarbeitersprechstunde Gehör. Ihr erster Ansprechpartner ist die jeweilige Qualitätsleitung.

**Fachaufsicht:** Zudem können sich Mitarbeitende an das Jugendamt in Mülheim oder auch die zuständige Stelle beim LVR wenden.

## 8. Prävention bei den KiKu Burgmäusen

### 8.1. Prävention für die Kinder der KiKu Burgmäuse

Es liegt nicht in unserer Macht, Kinder in jeder Sekunde ihres Lebens so zu schützen, dass ihnen auf gar keinen Fall etwas passieren kann. Mit zunehmendem Alter werden Kinder selbstständiger und es gehört zu ihrer Entwicklung dazu, immer mehr Bereiche ihres Alltags allein zu bewältigen.

Gleichzeitig ist bekannt, dass geht mehr Gefahr für Kindern von Personen aus ihrem näheren Umfeld ausgeht als von Fremden, die ihnen unterwegs begegnen.

Um Kinder vor Übergriffen zu schützen und um sie in die Lage zu versetzen, sich Hilfe zu holen, gehen wir im Folgenden auf das Thema Prävention bei den KiKu Burgmäusen ein.

Fünf Säulen der Prävention bei den Burgmäusen:

1. Wissen über mich! Ich weiß Bescheid! (Wissen)
2. Kinder stärken! Resilienz entwickeln. (Resilienz)
3. Gefühlsexperte, ich sage, wie es mir geht. (Gefühle)
4. Ich gestalte meine Welt. (Partizipation)
5. Ich sage, was mir nicht passt. (Mozwoche)

Die fünf Säulen der Prävention ergänzen die Schwerpunkte unserer Einrichtung:

- » Bewegung & Entspannung
- » Inklusion
- » Ernährung
- » Sprache

Gerade unsere pädagogische Arbeit zu den vier Schwerpunktbereichen zielt darauf ab, dass Kinder gesund aufwachsen und die bestmöglichen Voraussetzungen für ein gesundes Leben mit viel Teilhabe erreichen. Unsere Schwerpunkte sind in unserer Hauskonzeption verankert und dort ausführlich beschrieben. Anbei einige Beispiele:

Rückzug und Entspannung in unseren Ruheecken und Räumen:







Genügend Platz zum Toben auf 2 x 50qm zum Turnen in den Turnhallen:

Bewegung im Außengelände:



Lesen in einer der Lesecken & Kamishibai (Erzähltheater)



Zur Überprüfung des Entwicklungsstandes der Kinder nutzen wir zur Dokumentation „Petermann & Petermann“, Basik und Portfolio. In regelmäßigen Elterngesprächen tauschen wir uns mit den Sorgeberechtigten über ihre Kinder aus und entwickeln gemeinsame Ziele und Vereinbarungen, um positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes einzuwirken.

## 1. Wissen über mich! Ich weiß Bescheid!

Kinder, die um ihre Rechte wissen und gelernt haben, dass ihre Rechte und Grenzen gewahrt werden müssen und sind weniger anfällig für Missbrauch bzw. werden ihre Grenzen weniger häufig überschritten. Kinder, die gelernt haben, dass sie laut nein sagen dürfen und die erleben, dass in ihrem Alltag auf ein nein reagiert wird, werden nein sagen, wenn sie einer Situation ausgesetzt sind, in der sie sich nicht wohl fühlen. Kinder, die sich mitteilen können, da sie benennen können, welche Teile zu ihrem Körper gehören, können davon berichten, was mit ihrem Körper geschehen ist, wo sie sich weh getan haben, aber auch, wer sie an welcher Stelle angefasst hat.



### Ziele für die Kinder:

- » Ich kenne die Kinderrechte.
- » Ich weiß, dass mich niemand küssen/umarmen darf, wenn ich das nicht möchte.
- » Ich weiß, dass ich Nein sagen darf.
- » Ich kann nein sagen!
- » Ich kenne meinen Körper und kann meine Körperteile benennen.

### Umsetzung im Alltag:

Die Kinderrechte werden regelmäßig im Morgenkreis thematisiert. Dafür stehen allen Gruppen Metacom Karten zur Verfügung.

Die Kinderrechte bieten jeder Gruppe, je nach Interesse und Alter der Kinder, die Basis für weiterführende Angebote und Projekte.

Bücher zu den verschiedenen Themen, die Kinderrechte beinhalten sind in der Kita vorhanden.

Bücher mit Wissen über den menschlichen Körper sind in jeder Gruppe vorhanden. Die Benennung der Körperteile geschieht im Alltag und beim Malen von Menschen.

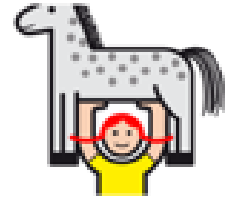
In Rollenspielen im Morgenkreis wird gemeinsam Nein sagen geübt und besprochen, warum nein sagen wichtig ist. Bücher zur Thematik sind in jeder Gruppe vorhanden. Falls in der Situation angebracht, werden Nein/Stopp Karten mit den Kindern gebastelt und im Alltag eingesetzt.

Kinder erleben in der Kita, dass sie nur dann angefasst werden, wenn sie dies möchten und werden dazu motiviert, zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. (siehe auch Motzwoche) Sie lernen im Umgang miteinander, dass auch sie selbst die Grenzen von anderen wahren müssen.



## 2. Kinder stärken! Resilienz entwickeln

Unter der Begrifflichkeit “Resilienz” lässt sich die psychologische Widerstandsfähigkeit des Menschen verstehen. Sie bezeichnet quasi das seelische Immunsystem, welches bestimmt, wie sehr wir uns in einer Krisensituation mitnehmen lassen. Scheinbar finden Menschen, trotz schwerer Schicksalsschläge, immer wieder ins Leben zurück und schaffen es gesund und positiv zu bleiben. Andere haben trotz scheinbar guter Lebensbedingungen Schwierigkeiten im Leben anzukommen. Wir setzen uns also als Ziel die Kompetenz der Resilienz bei jedem Kind zu fördern. Entwicklungsfördernd sind in dem Zuge vor allem die sechs Schutzfaktoren der Seele.



**Kinder stärken!**

### Die sechs Schutzfaktoren

#### Selbstwahrnehmung

*“Ich weiß, wer ich bin und was ich kann!“. Kinder haben ein positives Selbstbild und kennen ihre Stärken und Schwächen. So können sie sich selbst reflektieren und ein gutes Selbstvertrauen aufbauen.“*

Da Kinder gezielt nach gewissen Erfahrungen und Interessen suchen, die ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechen, bieten wir ihnen diese Möglichkeit. Um Kindern die Chance zu geben, herauszufinden, wo ihre Interessen und Fähigkeiten liegen, gestalten wir das Material abwechslungsreich. Wir wechseln die Räumlichkeiten und bieten Neues an, um die Neugier zu wecken.

#### Selbststeuerung

*“Wohin mit meiner Wut?“. Die Fähigkeit dazu, sich selbst regulieren zu können, bedeutet die inneren Anforderungen, die beispielsweise Wut auslösen können zu bewältigen und zu erlernen, mit ihnen umgehen zu können.*

Siehe hierzu: Umsetzung im Alltag Gefühle

#### Selbstwirksamkeit

*“Ich kenne meine Fähigkeiten und weiß sie einzusetzen. Ich suche nach Lösungen und gestalte meine Umwelt aktiv mit!“*

Ich beziehe die Kinder in alltägliche Abläufe mit ein. Sie übernehmen gerne Aufgaben, die sie können und erfahren somit Selbstwirksamkeit. Das aktive Spielen mit dem Kind ist Bestandteil meiner Arbeit, weil ich weiß, dass Wahrnehmung und Wertschätzung eines Talents von immenser Bedeutung sind. Anerkennung, Liebe und Komplimente gehören zu meiner Grundhaltung.

### **Soziale Kompetenz**

*“Ich verstehe dich, wie ich anhand deiner Gestik und Mimik spüre, wie du dich fühlst!”.*

In meiner Rolle als Vorbildfunktion, fungiere ich als Anker der Gruppe. Die Kinder erfahren das Gefühl zur Gruppe hinzuzugehören und haben ihre Freundesgruppen. Sie wissen, dass sie ein soziales Netz haben, auf das sie immer zugreifen können. Ihnen ist allerdings auch bewusst, dass in diesem nicht immer eitel Sonnenschein ist.

### **Problemlösefähigkeit**

*“Hilf mir, es selbst zu tun.” Das Kind löst gerne Anforderungen und Probleme und läuft nicht von ihnen fort. Im Anschluss ist es sich bewusst, dass es etwas Neues gelernt hat und über sich hinausgewachsen ist.*

Ich gebe dem Kind die Möglichkeit über sich hinaus zu wachsen. Ich weiß, dass hier Zurückhaltung gefragt ist, damit das Kind lernen kann sich selbst etwas zuzutrauen.

### **Adaptive Bewältigungsfähigkeit**

*“Ich weiß die Lage einzuschätzen und hole mir Hilfe, wenn ich sie benötige!”.*

Durch wiederkehrende Abläufe gebe ich Kindern die Möglichkeit zu lernen, Situationen einzuschätzen und aufeinander zu übertragen. Somit beginnen sie sich selbst mehr zuzutrauen und gehen Situationen mutig an. Sie lernen einzuschätzen, wann sie sich Hilfe holen müssen, um ans Ziel zu kommen. Situationen reflektieren und bewerten.

### **Ziele für die Kinder:**

- » Stärkung der Selbstwahrnehmung
- » Stärkung der Selbststeuerung
- » Stärkung der Selbstwirksamkeit
- » Stärkung der sozialen Kompetenz
- » Stärkung der Problemlösefähigkeiten
- » Stärkung der adaptiven Bewältigungsfähigkeit

### **Umsetzung im Alltag:**

Päd. Fachkräfte sind soziale Vorbilder in allen Situationen des Alltags und leben den Kindern ein wertschätzendes Miteinander vor. Gerade auch wir als Team untereinander zeigen im Umgang miteinander das gewünschte Verhalten.

Wir als Erwachsene geben den Kindern eine sichere Basis. Sie erleben Halt und Sicherheit, sie spüren durch ihr Umfeld Wertschätzung und Empathie und lernen dadurch selbst eine sich kümmernde Haltung gegenüber anderen zu entwickeln.

Sie erleben in der Einrichtung positive Beziehungserfahrungen, die die Kinder zum einen stärken und zum anderen Lernen am Modell ermöglichen. Die Beziehungserfahrung und das daraus geknüpfte Netzwerk gilt als Ressource, auf die in herausfordernden Lagen zurückgegriffen werden kann. Päd. Fachkräfte unterstützen die Kinder daher dabei,

tragfähige Freundschaften zu knüpfen und achten darauf, dass kein Kind aktiv ausgeschlossen wird. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Konflikte aktiv zu lösen und Probleme anzugehen.

Wir als päd. Fachkräfte haben einen positiven, ressourcenorientierten Blick aufs Kind, wir stärken die Ressourcen der Kinder, um sie zu befähigen, ihre Lebensherausforderungen zu meistern.

Kinder erhalten die Zeit, selbst Lösungen zu finden, die päd. Fachkräfte stellen Gegenfragen, damit Kinder selbst auf Ideen kommen. Durch das Vermeiden von vorschneller Hilfeleistung bekommen die Kinder das Gefühl, selbst etwas geschafft zu haben und werden in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt. Wir geben ihnen Zeit, um an und mit ihren Herausforderungen zu wachsen.

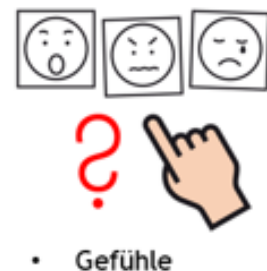
Päd. Fachkräfte geben regelmäßig die Möglichkeit dazu, über Gefühle zu sprechen und sich mit diesen auseinander zu setzen. Sie achten darauf, die Gefühle zu benennen.

Wir fördern die Eigenaktivität der Kinder, indem wir ihnen eine Umgebung bieten, die sie zum Spielen anregt und die Umsetzung ihrer Ideen zulässt. Wir als Erwachsene halten uns im laufenden Spielgeschehen zurück, versuchen Kinder ins Spiel zu begleiten und nehmen eine beobachtende Rolle ein. Dem freien Spiel der Kinder wird ein entsprechend großer Stellenwert beigemessen und Zeit im Alltag eingeräumt. Wir geben Hilfestellung, wenn uns Kinder darum bitten oder bereichern das Spiel der Kinder durch neue Impulse, wenn es ins Stocken gerät.

Werke der Kinder werden von uns nicht kritisiert, wir verändern oder korrigieren die Werke nicht.

### 3. Gefühlsexperte, ich sage, wie es mir geht.

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, kompetent mit den eigenen Gefühlen und den Bedürfnissen anderer umzugehen. Gefühle haben im Körper gleich mehrere Funktionen. Sie sind motivierend, wenn etwas in uns Glück auslöst. Sie informieren, über den Gemütszustand des Gesprächspartners. Zudem können Emotionen eingesetzt werden, um im Kontakt mit anderen zu treten und Beziehungen aufzubauen und zu festigen.



Kinder lernen vom ersten Tag an den Umgang mit Emotionen. Ihre Eltern lächeln sie an, trösten sie, wenn sie weinen. Sie hören die Stimmung der Bezugsperson an ihrer Stimmlage. Der weitere Umgang und das Erkennen und Zuordnen muss erst gelernt werden. Während sich die Basisemotionen bereits in den ersten Lebensmonaten entwickeln, lernen Kinder erst ab dem dritten bzw. vierten Lebensjahr, sich in andere hineinzusetzen.

Seine Gefühle zu kennen und über diese zu sprechen ist eine große Stärke. Wenn Kinder emotional kompetent sind, können sie sich mitteilen. Sie können sich darüber austauschen, was sie bewegt, was sie glücklich macht, jedoch können sie auch darüber sprechen und sie haben Worte dafür, wenn ihnen etwas zugestoßen ist, was sie bedrückt. Emotional kompetente Kinder bauen tragfähige Beziehungen auf, die zu ihrem Schutz beitragen.

#### **Ziele für die Kinder:**

- » Kinder kennen die Basisemotionen: Freude, Überraschung, Ekel, Ärger, Trauer, Angst, Verachtung
- » Kinder wissen, dass alle Gefühle wichtig sind
- » Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und ordnen diese ein
- » Kinder können den mimischen und gestischen Gefühlsausdruck anderer Menschen erkennen
- » Kinder können die Gefühle benennen.
- » Kinder können Gefühle erkennen und darauf reagieren
- » Kinder können ihre eigenen Gefühle verbal und nonverbal mitteilen

#### **Umsetzung im Alltag:**

Im Morgenkreis werden Gefühlsrunden angeboten, bei denen jeder die Möglichkeit bekommt zu sagen, wie er sich fühlt.

Spielmaterial zu Gefühlen steht in jeder Gruppe zur Verfügung. Vorlesebücher zum Thema sind in allen Gruppen vorhanden.

Spiegel in jeder Gruppe laden zum Betrachten des eigenen Gesichts und zum spielerischen Ausprobieren von Mimik ein.

Einmal im Jahr wird mit den Kindern zusammen das Thema Gefühle anhand der Geschichte „Paula und die Kistenkobelde“ der Augsburger Puppenkiste aufgegriffen und anhand der aufkommenden Ideen der Kinder nachbearbeitet.

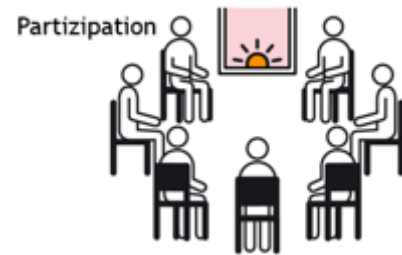
Handlungsstrategien mit den eigenen Gefühlen werden mit den Kindern erarbeitet. Zum Beispiel ist es nicht erlaubt, seine Wut an anderen auszulassen, jedoch kann es je nach Ideen der Kinder und aktuellem Bedürfnis und Bedarf dazu kommen, dass Wutbälle gebastelt werden oder eine Wuthöhle errichtet wird als Rückzugsort. Auch das Angebot, sich auf den Balkon zu stellen und seine Wut herauszuschreien, kann angenommen werden.

Päd. Fachkräfte sind Vorbilder, sie benennen ihre Gefühle und fragen nach den Gefühlen der Kinder. Über aktives Zuhören und die damit verbundene Rückversicherung, nehme ich dein Gefühl richtig wahr, geben sie den Kindern die Möglichkeit, in sich hineinzufühlen und ihr äußeres Erscheinungsbild und ihr inneres Empfinden abzugleichen.

### Ich gestalte meine Welt. (Partizipation)

Das Thema Partizipation ist ein Baustein der KiKu Basics. Die Mitbestimmung der Kinder fördert unter anderem das „Nein!“ sagen, was wiederum für den Selbstschutz der Kinder eine elementare Rolle spielt.

Unsere Kinder wissen, dass sie mitreden können, ihre Meinung zählt. Sie wissen, dass aufgrund ihrer Einwände, Änderungen vorgenommen werden. Kinder, die mitgestalten, sagen seltener „Ja.“, wenn sie zu etwas überredet werden sollen, was ihnen nicht gefällt.



### Ziele für die Kinder:

- » Kinder wissen, dass ihre Meinung wichtig ist und zählt
- » Kinder fordern Änderungen ein
- » Kinder kennen ihre Rechte
- » Kinder werden selbstständiger
- » Kinder können ihre eigenen Bedürfnisse formulieren
- » Kinder lernen Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten
- » Kinder lernen ihren Standpunkt zu vertreten
- » Kinder lernen mit anderen zu verhandeln

### Umsetzung im Alltag:

Unser Anliegen ist es, die Kinder in der Einrichtung zu beteiligen. Dafür benötigen Kinder Informationen. Sie müssen wissen was anliegt, wo etwas zu finden ist und wer für was verantwortlich ist. Wir stellen unseren Kindern die für sie wichtigen Informationen zur Verfügung, indem wir:

- » Bildkarten mit der Funktion des Raums an allen Räumen hängen
- » Fotos verwendet werden, um den Besitz einer Schublade oder eines Fachs anzuzeigen
- » Bildkarten für Gespräche im Morgenkreis genutzt werden (Wetter, Gefühle, Kinderrechte, usw.)
- » In den Morgenkreisen wird besprochen, welche Termine und Aktionen anstehen.

### Die Kinder bestimmen (mit):

- » Mit wem sie spielen.
- » Wo sie spielen.
- » Was sie spielen.
- » Was sie essen.
- » Wieviel sie essen. (in gesunden Mengen)
- » Wie die Räume aussehen. (Materialausstattung)
- » Wer sie wickelt/umzieht/etc.
- » Was in ihr Portfolio kommt.

### Kinder gestalten mit:

- » Durchführung des Morgenkreises
- » Einzelne Angebote

- » Auswahl und Durchführung von Projekten
- » Raumgestaltung
- » Feste im Jahr

#### 4. Ich sage, was mir nicht passt. (Motzwoche)

Die „Motzgurke“ und die „fröhliche Erdbeere“ der KiKu Burgmäuse - strukturell verankertes Beschwerdeverfahren der KiKu Burgmäuse.

Motzwoche



Kinder haben Rechte, unter anderem auch das Recht ihre Meinung mitzuteilen, gehört zu werden und in Veränderungsprozesse miteinbezogen zu werden. Beschwerden von Kindern sind wichtig, denn mit diesen zeigen sie auf, was sie stört und was aus Kindersicht dringend geändert werden muss! Durch ein verankertes Beschwerdeverfahren erhalten sie regelmäßig die Möglichkeit sich zu äußern und ihre Rechte wahrzunehmen.

#### Ziele für die Kinder:

- » Kinder lernen zu sagen, was ihnen nicht gefällt.
- » Kinder lernen, dass auf ihre Beschwerden eingegangen wird.
- » Kinder lernen, dass aus einer Beschwerde (negativ besetzt) eine Verbesserung (positiv besetzt) entstehen kann.
- » Kinder lernen, dass sie selbstwirksam sind und bauen Selbstvertrauen auf.

#### Umsetzung in der Praxis:

Kinder haben immer und jederzeit die Möglichkeit sich zu beschweren oder ein lobendes Feedback zu geben. Nicht nur in der Motzwoche soll über die Meinung und die Befindlichkeiten der Kinder gesprochen werden. Die Motzwoche garantiert jedoch, dass es getan wird und dass dafür Raum gegeben wird.

Damit nicht nur „gemeckert“ wird, weil gerade Motzwoche ist und man eigentlich supergute Laune hat, steht bewusst auch die Möglichkeit der „fröhlichen Erdbeere“ zur Verfügung, etwas Positives zu äußern.

- » Im Morgenkreis werden die Karte „Motzgurke“ und „fröhliche Erdbeere“ herausgeholt.
- » Jedes Kind bekommt die Möglichkeit alles zu benennen (passend zur entsprechenden Karte), was es in der Kita und oder in seinem Leben stört
- » Die Pädagog\*innen schreiben die Anliegen jedes Kindes auf ein Blatt.
- » Das Kind kann sein Anliegen darauf auch noch aufmalen
- » Die Anliegen der Kinder werden im Flur ausgestellt
- » Gemeinsam überlegen Kinder und Pädagog\*innen, welche Lösungen es für Ihre Anliegen gibt und wer miteinbezogen werden muss (andere Gruppen/Büro/etc.)
- » Rückmeldung auf dem Blatt des Kindes festhalten.



- » Die Kinder bekommen eine Rückmeldung auf ihr Anliegen.
- » Die Anliegen werden im Portfolio abgeheftet.

## 8.2. Prävention für die Einrichtung (Allgemein)

- » Wir bieten Beratung zu verschiedenen Themen, unter anderem auch Kinderschutz an. Durch die Beratung des Teams sowie auch der Eltern, wollen wir Team und Eltern in ihrem Handeln stärken und so Prävention betreiben.
- » Menschen, die bei uns ein- und ausgehen, haben Zugriff auf viele Informationen. Unter anderem hängt bei uns die Nummer gegen Kummer und wir haben Informationen ausliegen, wo Hilfe zu finden ist z.B. bei Gewalt.
- » Alle unsere Angebote finden armutssensibel statt. Den Teilnehmenden entstehen keine Kosten. Niemand wird ausgeschlossen.
- » Wir sensibilisieren Erwachsene für das Thema Kinderschutz. Wir greifen dieses auf, z.B. bei Elternabenden. Bereits beim Abschluss des Vertrags sprechen wir mit den Eltern über die Wichtigkeit des Themas und machen darauf aufmerksam, dass wir immer ansprechen werden, wenn uns etwas merkwürdig vorkommt. Wir bitten im gleichen Zug darum, dass auch die Eltern uns immer fragen sollen, wenn sie wiederum eine Beobachtung machen, die sie nicht einordnen können.
- » Über unsere Funktion als Familienzentrum kommen auch viele Familien zu uns ins Haus, die kein Kind in der Kita betreut haben. Wir erreichen somit noch mehr Familien mit Informationen und haben die Möglichkeit, die Familien zu begleiten und zu stärken.
- » Dabei beziehen wir die Anleitenden der Kurse im Familienzentrum mit ein und sensibilisieren sie für das Thema Kinderschutz. Durch das Vertrauen, dass Teilnehmende zu den Anleiterinnen gewinnen, können diese gestärkt durch uns beraten, wenn Nöte und Sorgen auftreten und wir gehen gemeinsam Schritte, wenn diese notwendig werden.

## 9. Sexualpädagogik bei den Burgmäusen

Sexualpädagogik hat das Ziel, dass Kinder gesund und aufwachsen und körperlich sowie seelisch keinen Schaden nehmen. Sie grenzt sich klar ab von der Sexualität, die Erwachsenen direkt in den Sinn kommt, wenn sie über ihre eigene oder die Sexualität anderer Erwachsener Menschen reden.

Im Umgang mit Eltern sprechen wir daher vorrangig von der körperlichen und seelischen Entwicklung, da wir dann direkt die gleichen Assoziationen haben und nicht erst darüber sprechen, was kindliche und was erwachsene Sexualität bedeutet. Allen gemein ist, dass es dabei immer um den Schutz und das Wohlergehen der Kinder geht, was positiv belegt ist,

während das Wort Sexualität in Bezug auf Kinder viele Sorgen und Ängste bei Erwachsenen auslöst.

Kinder befassen sich etwa ab dem zweiten Lebensjahr damit, dass es Mädchen und Jungen gibt. Für sie sind Geschlechter zu Beginn nichts Statisches, sie denken auch nicht streng binär in den Kategorien „männlich“ oder „weiblich“. Sie fangen erst an, sich einem Geschlecht zuzuordnen. Sie lernen von den Erwachsenen die Bezeichnung ihrer Körperteile und demnach auch die ihrer Genitalien.

- » Wir gehen darauf ein, indem wir jedem Kind und jeder Person offen und wertschätzend begegnen.
- » Wir achten darauf, dass wir Verhalten, Spielzeug, Kleidung, etc. nicht dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen und damit kategorisieren.
- » Wir verhindern, dass Kinder aufgrund ihres Äußeren, der Wahl ihrer Kleidung, Spielpartner oder Verhaltensweisen, die scheinbar nicht zu ihnen passen, gehänselt oder ausgeschlossen werden.
- » Wir nutzen das richtige Vokabular für Körperteile, so dass die Kinder im Notfall sagen können, was ihnen genau passiert ist.

In ihrem dritten Lebensjahr beginnen Kinder damit Fragen zu stellen, z.B. wo sie herkommen und erwarten Antworten. In der Trotzphase beginnen sie damit sich abzugrenzen von den Erwachsenen, sie probieren aus „Nein!“ zu sagen und ziehen damit ihre erste eigene Grenze. Manche Kinder entwickeln bereits jetzt ein Schamgefühl und wollen nicht mehr nackt gesehen werden.

- » Wir gehen auf die Fragen der Kinder kindgerecht ein, stellen Gegenfragen, wie Kinder sich Zusammenhänge erklären und beziehen ihre Eltern bei der Beantwortung der Fragen als wichtiger Bildungspartner mit ein.
- » Wir betreiben keine aktive Aufklärung, sondern richten uns nach den Interessen der Kinder und begleiten sie in ihrem Tempo nach Wissen.
- » Wir wissen um die Bedeutung der Trotzphase für die Kinder und achten die Grenzen, die Kinder uns aufzeigen.
- » Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, um sich unbeobachtet umzuziehen. Wir fragen das Kind, wer es wickeln darf.

Im vierten Lebensjahr werden die Beziehungen zu Gleichaltrigen für die Kinder wichtiger. Sie bauen Freundschaften auf und erfahren auch hier Nähe, Geborgenheit und Wärme. Kinder entwickeln Gefühle für ihre Freunde und können auch erstes Verliebtsein und Liebeskummer empfinden.

Rollenspiele werden interessant, z.B. Mutter-Vater-Kind, Kinder spielen nach, was sie erleben. Kinder entdecken den eigenen Körper und spüren, was sich gut anfühlt. Kinder sind teilweise in der Lage, einen Orgasmus zu spüren. Kinder nutzen dies, um sich selbst zu spüren oder auch um Stress zu bewältigen.

Die meisten Kinder entwickeln in diesem Alter ein Schamgefühl und möchten nicht, dass andere sie nackt sehen.

- » Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und helfen ihnen, mit diesen umzugehen.
- » Wir unterstützen Kinder dabei, Freundschaften zu schließen.
- » Wir geben den Kindern die Möglichkeiten und stellen ihnen Material (Verkleidung, Puppenmöbel, etc.) zur Verfügung, um ins Rollenspiel zu kommen.
- » Wir achten darauf, dass Kinder bei Körpererfahrungen nicht übergriffig werden, die Grenzen der anderen Kinder wahren.
- » Wir geben Regeln vor: In Nebenräumen bleiben Anziehsachen an. Im Außengelände wird nicht nackt rumgelaufen. In die Toilettenkabine geht nur ein Kind allein.
- » Wir gehen mit den Eltern über das Verhalten der Kinder in den Austausch und besprechen, wie das Verhalten der Kinder einzuordnen ist und ob Abklärung nötig ist.

Im fünften und sechsten Lebensjahr wird das eigene Geschlecht wichtiger. Kinder identifizieren sich bereits stärker mit dem eigenen Geschlecht und grenzen sich zum anderen vermehrt ab. Kinder spielen in diesem Alter häufiger in Gruppen mit demselben Geschlecht.

Kinder schnappen Worte aus der „Erwachsenen-Welt“ auf und benutzen diese, ohne zu wissen, was sie bedeuten.

- » Wir achten das Recht der Kinder, sich ihre Spielpartner selbst auszusuchen.
- » Wir gehen auf die Sprache der Kinder ein, hinterfragen, woher sie welche Wörter haben und was sie glauben, was diese bedeuten und geben ihnen so Kontext.

## 10. Risikoanalyse - individuelle Schutzmaßnahmen

### Räumlichkeiten:

Durch die Eingangstür der KiKu Burgmäuse gelangt man ins Foyer. Besucher und Teilnehmer von Angeboten sowie Handwerker und alle, die selten zu uns kommen, müssen anklingeln und werden nach Nennung ihres Namens über die Gegensprechanlage eingelassen. Die Familien der betreuten Kinder geben einen Pinn Code an der Tür ein, der sie die Tür öffnen lässt. Der Pinn Code wird regelmäßig gewechselt.

Vom Foyer aus geht eine Tür zu den Räumen für Angebote, eine weitere führt in den Betreuungsbereich. Die Tür zum Betreuungsbereich ist wiederum mit einem Pinn Code gesichert. Durch die Trennung der Räumlichkeiten wird die Sicherheit der Kinder in der Einrichtung erhöht.

Die Eingangstüren können von Innen nur über die sehr hoch angebrachte Klinke geöffnet werden, so dass Kinder nicht selbstständig das Haus verlassen können. Den Eltern wird die Regel ans Herz gelegt, nicht ihre Kinder bei der Öffnung zu beteiligen, sondern nur selbst

die Tür zu öffnen. Gleichzeitig bitten wir jeden darum, dass falls jemand unzulässig eine Eingangstür aufgestellt hat, diese sofort zu schließen. Eltern werden dafür sensibilisiert, dass kleine Kinder schnell außerhalb ihres Blickfeldes mit durch die Tür schlüpfen können. Wir bitten sie darauf zu achten, dass sie allein ihr Kind mit rausnehmen und andere Kinder anweisen, innen zu warten.

Wir nutzen die Tore des Außengeländes nicht, um Kinder entgegenzunehmen oder zu ihren Eltern zu lassen, da es auch Kolleginnen passieren kann, dass Kinder bei offenem Tor durchschlüpfen, die noch nicht abgeholt worden sind. Wir bitten die Eltern, durchs Haus in den Garten zu kommen, um dort eine sichere Übergabe vorzunehmen.

Wenn Handwerker im Haus sind, wird das Team informiert, wer da ist und wo dieser Handwerker arbeitet. In der Konsequenz wird darauf geachtet, dass dieser Bereich nicht bespielt wird.

Menschen, die trotz unserer Sicherheitsmaßnahmen den Weg ins Haus gefunden haben und dort scheinbar desorientiert herumirren oder einfach als fremd wahrgenommen werden, werden angesprochen und evtl. hinausbegleitet.

Die Sicherheitsbeauftragte sorgt mithilfe des ganzen Teams dafür, dass alle Bereiche intakt sind und keine Sicherheitsmängel an Spielzeugen oder am Haus eine Gefahr darstellen. Wird ein Sicherheitsmangel festgestellt, wird der Bereich, wenn nötig gesperrt, bis dieser behoben wurde.

Das Haus ist so aufgebaut, dass Bewohner der dahinter liegenden Bebauung nicht ins Haus hinschauen können. (Entfernung, kleine Fenster nach hinten, Gebüsch dazwischen, Spielbereiche gehen nach vorne raus.)

Der Fahrstuhl und die Treppenhäuser sind keine Spielbereiche. Der Fahrstuhl ist für die Kinder unzugänglich, der Schlüssel für die Tür hängt außerhalb ihrer Erreichbarkeit.

Der Garten der Burgmäuse ist nicht gut einsichtig, jedoch kann durch die Fenster in der über zwei Meter hohen Wand als Fußgänger hineingeblickt werden. Kinder, die direkt an den Fenstern stehen, werden von außen gesehen. Zur Eingangsseite ist der Zaun zwei Meter hoch und durch eine Hecke lückenhaft bewachsen. Wir achten darauf, dass wenn Passanten unsere Kinder ansprechen oder andersherum, wir direkt mit ins Gespräch gehen und die Situation auflösen.

Im Außengelände lassen wir die Kinder nicht nackt spielen. Beim Planschen tragen alle Kinder Badehose, Badeanzug oder Schwimmwindel.

Das Außengelände wird täglich auf Gefahrenquellen, wie Müll abgesucht und diese werden bereinigt.

Räume, die für Kinder unzugänglich sein sollen, wie Lagerräume, sind abgeschlossen.

### **Maßnahmen/Regeln für Kinder und deren Sicherheit:**

Im Haus dürfen die Kinder je nach Konstellation, Erfahrung und Entwicklungsstand in Differenzierungsräumen spielen, ohne dass ein Erwachsener stetig dabei ist. Die Regeln werden zuvor mit den Kindern erklärt und eine Aufsicht geht in regelmäßigen Abständen schauen, ob alles in Ordnung ist.

Alle Kinder sind angehalten, allein in eine Toilettenkabine zu gehen und dort allein auf die Toilette zu gehen. Die Ausnahme liegt darin, dass ein Kind Hilfe von einer Erzieherin einfordert. Die Toilettenkabinen werden vom pädagogischen Team regelmäßig kontrolliert, um sicher zu gehen, dass diese für Kinder nutzbar, also nicht verschmutzt sind.

Kinder ziehen sich im Waschraum um, nicht in der Garderobe, wo es sein kann, dass z.B. ein Handwerker auf dem Weg zu einer Baustelle vorbeikommt.

Die Wickelsituation findet eins zu eins statt. Die Tür zum Waschraum wird geschlossen oder zumindest angelehnt. Die Treppe zum Wickeltisch ist immer abgeschlossen, außer sie wird unter Aufsicht benutzt. Kinder werden gefragt, wer sie wickeln darf. Weigert sich ein Kind konsequent, wird kein Zwang angewendet.

Bei der Schlafsituation stellen wir sicher, dass die Kinder keine Gefahr laufen zu ersticken. Die Bettchen sind so eingerichtet, dass jedes „Schlafkind“ einen eigenen Schlafplatz hat. Gerade die Plätze für die Aller kleinsten sind durch Umrandungen geschützt, so dass keine Kinder aus Versehen übereinander liegen können. Kinder bis 24 Monate schlafen grundsätzlich im Schlafsack, so dass sie keine Decke über ihr Gesicht ziehen können. Über den Betten finden sich keine Regale oder etwas zum Verstauen, das auf die Betten fallen könnte. Die Kinder werden beim Einschlafen begleitet und je nach Kindersituation, Alter und Besonderheiten bleibt eine Schlafwache konstant mit im Raum. Wir nutzen Babyphone, die Bild und Ton haben, falls wir den Raum doch einmal verlassen müssen. Das Team der Burgmäuse wird jährlich zum Thema Schlafen geschult.

Die Betreuungssituation im Haus, bzw. der Betreuungsschlüssel wird laut Notfallplan angepasst. Der Notfallplan ist allen bekannt und mit dem Elternbeirat abgestimmt. Für Brückentage, Ferien und andere besondere Zeiten werden Befragungen der Eltern vorgenommen, um das Personal an den Bedarf anzupassen und möglichst für viele Mitarbeitende Urlaub zu generieren.

In Bezug auf Medien achten wir darauf, dass den Kindern anregende Bücher zur Verfügung stehen. Diese haben ausschließlich kindgerechte Inhalte und sind an das Alter der Kinder in der Einrichtung angepasst. CDs sind in der Einrichtung vorhanden und kommen in vielen Situationen zum Einsatz. Auch bei diesen achten wir auf Themen sowie die Altersempfehlung. In den Gruppen wird kein Radio „für Erwachsene“ gehört, um Kinder vor den Nachrichten und vor Liedern mit nicht kindgerechten Texten zu schützen. Videos kommen nur passend zu pädagogischen Themen oder besonderen Anlässen zum Einsatz und sind in Maßen einzusetzen. Kinder schauen nicht ohne Begleitung Videos. Kein Kind wird zum

Ausruhen vor einem Video „geparkt“. Wir achten zudem darauf, dass Kinder über die vorrangig zur Dokumentation und Kommunikation eingesetzten Tablets keine Inhalte aufrufen können, die nicht kindgerecht sind.

## 11. Prozess bei meldepflichtigen Ereignissen nach §47 SGB VIII

Es muss *umgehend* eine Meldung nach §47 erfolgen, wenn bekannt wird, dass das *Wohl des Kindes* im *erheblichen Maße gefährdet* in der Einrichtung ist.

Nach § 47 SGB VIII sind Träger von erlaubnispflichtigen Einrichtungen dazu verpflichtet „... Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen...“ unverzüglich anzuzeigen.

Es soll sichergestellt werden, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden können, in dem in einer gemeinsamen Reflexion die bestehenden konzeptionellen, strukturellen, wirtschaftlichen und / oder räumlichen Rahmenbedingungen beurteilt werden.

Dementsprechend sind Verstöße gegen die Meldepflicht ordnungswidrig und nach §104 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII bußgeldrelevant.

Unter die Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII fallen nicht alltägliche, akute Ereignisse oder über einen gewissen Zeitraum anhaltende Entwicklungen in der Einrichtung, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl des Kindes auswirken bzw. auswirken können.

### Ereignisse oder Entwicklungen nach §47

#### **Beispiele für Entwicklungen:**

- » Eine anhaltende, wirtschaftliche ungünstige Situation der Einrichtung, beispielsweise durch „Unterbelegung“
- » Erhebliche personelle Ausfälle
- » Wiederholte Mobbingvorwürfe bzw. -vorfälle
- » Gravierende oder sich wiederholende Beschwerden über die Einrichtung

#### **Beispiele für Ereignisse:**

- » **Fehlverhalten von Mitarbeiter\*innen und durch diese verursachten Gefährdungen der zu betreuenden Minderjährigen:** z.B. Aufsichtspflichtverletzungen, Unfälle mit Personenschäden, verursachte oder begünstigte Übergriffe / Gewalttätigkeiten, sexuelle Gewalt, herabwürdigende Erziehungsstile, grob unpädagogisches (vorwiegend verletzendes) Verhalten, Verletzung der Rechte der Kinder, Rauschmittelabhängigkeit und der Verdacht auf Zugehörigkeit zu einer Sekte oder einer extremistischen Vereinigung bei einem Mitarbeitenden.



- » **Straftaten von Mitarbeitenden:** Straftaten, die innerhalb oder auch außerhalb der Tätigkeit in der Einrichtung liegen und zu einem Eintrag in Bundeszentralregister führen bzw. geführt haben, insbesondere Straftaten nach den einschlägigen Paragrafen zu sexueller Gewalt: siehe § 72a SGB VIII
- » **Gefährdungen, Schädigungen und Verstöße durch zu betreuende Kinder:** z.B. gravierende selbstgefährdende Handlungen, Selbsttötung bzw. Selbsttötungsversuche, sexuelle Gewalt, gefährliche Körperverletzung sowie sonstige strafrechtliche relevanten Ereignisse
- » **Katastrophen ähnliche Ereignisse:** Schadensfälle, die in einem ungewöhnlichen Ausmaß Schäden an Leben oder an der Gesundheit von Menschen oder an Sachwerten verursachen. Z. B. Feuer, Explosion, Stürme oder Hochwasser
- » **Vorgänge, die die Arbeitstätigkeit des Teams in Frage stellen**
- » **Besonders schwere Unfälle von Kindern,** Dazu zählen auch solche, die nicht mit Fehlverhalten des Aufsichtspersonals in Zusammenhang stehen.
- » **Beschwerdevorgänge:** Beschwerdegründe, die geeignet sind, das Kindeswohl zu gefährden. Z.B. pädagogische Betreuung, die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht, die Versorgung, die räumliche Ausstattung, Sachbeschädigung, Lärmbelästigung oder ähnliches. Beschwerde einreichen können: Eltern, Beteiligungsgremien, Kinder, Mitarbeiter oder Nachbarn.
- » **Weitere Ereignisse:** Krankheiten mit hohem Infektionsrisiko, Mängelfeststellung durch Aufsichtsbehörden (Bau - oder Gesundheitsamt), Baumaßnahmen die Nutzung anderer Räumlichkeiten erfordern.

### Interner Meldeprozess der KiKu Burgmäuse

Entsteht ein Ereignis oder eine Entwicklung, die ein meldepflichtiges Ereignis nach §47 darstellt, wird durch die Mitarbeitenden der KiKu Burgmäuse sofort das Leitungsteam informiert, soweit dies noch nicht zuvor am Geschehen involviert war. Das Leitungsteam verfasst, in Rücksprache mit der Qualitätsleitung, die Meldung an den LVR, aktuell vertreten durch **Sabine Viethen** für den Bereich Mülheim an der Ruhr. Das Jugendamt Mülheim, vertreten durch **Susanne Beckmann**, wird zeitgleich informiert. (Kontaktdaten siehe Schaubild)

Ist das Leitungsteam außer Haus, handelt das Team dennoch und agiert gemeinsam mit der Qualitätsleitung, die Meldung erfolgt in jedem Fall.

Das Team der KiKu Burgmäuse wird jährlich darüber belehrt, was eine Meldung nach §47 ist, wann diese getätigt werden muss, und welche Ereignisse darunterfallen.



Im Nachgang zur Meldung ist es Aufgabe des LVR und des Jugendamtes, bei der Bearbeitung des Ereignisses mit Rückfragen, Rückmeldungen und Informationen beratend zur Seite zu stehen. Je nach Situation können seitens des LVR/Jugendamtes Maßnahmen ergriffen und Vorgaben gemacht werden. Ziel ist es, das Ereignis oder die Entwicklung aufzuarbeiten und dafür Sorge zu tragen, dass sich dieses Ereignis durch die eingeführten Änderungen möglichst nicht wiederholt.

## 12. Ablauf Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

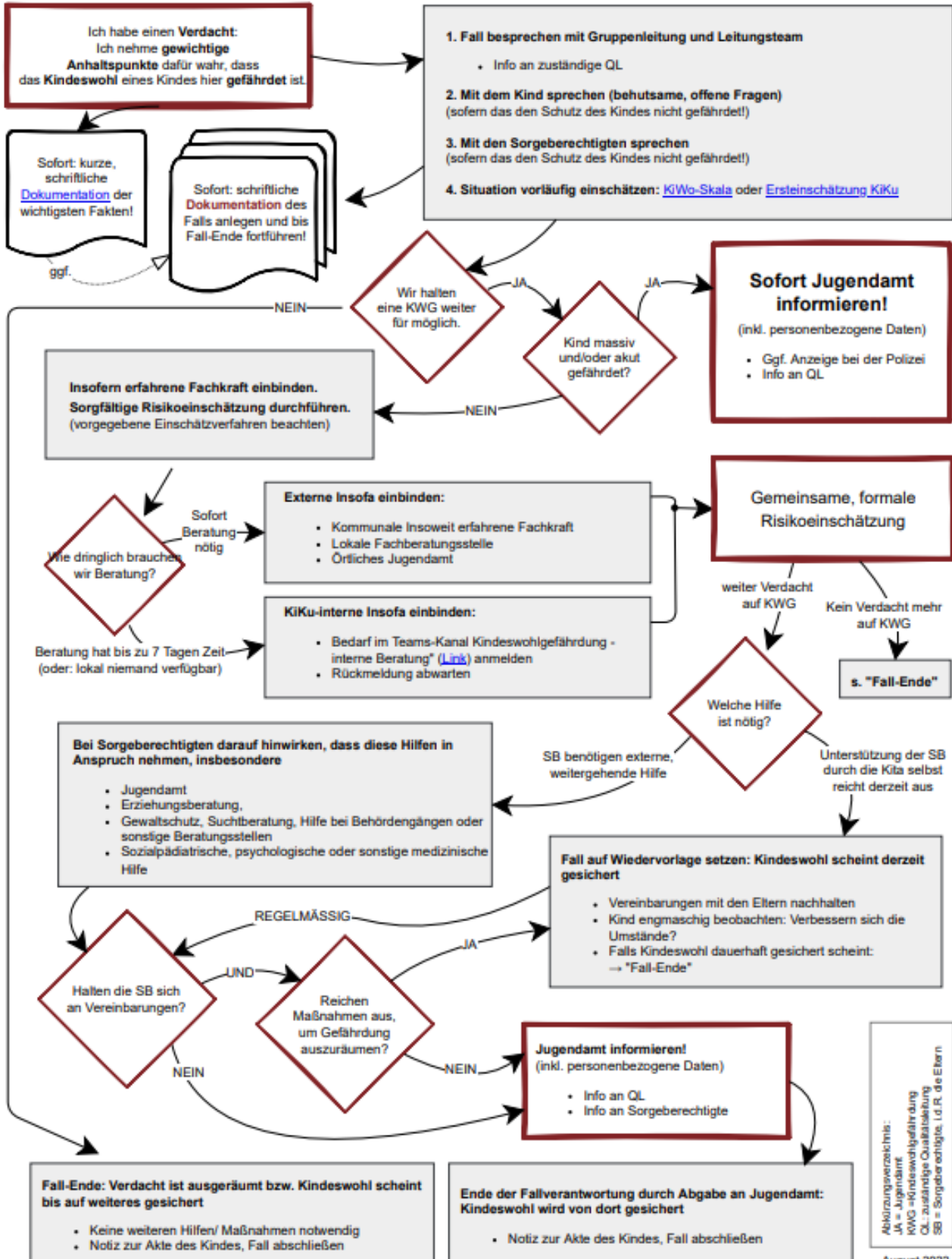
Auf der nächsten Seite befindet sich das Schaubild, wie wir agieren, wenn wir einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben.

Ausgelöst wird der Prozess von Ereignissen oder Beobachtungen, bei denen wir als Team bereits ein schlechtes Gefühl haben. Wir reflektieren und dokumentieren jede dieser Situationen sorgsam.

Durch unsere sensibilisierte Haltung nehmen wir sicherlich mehr wahr, als wirklich an Gefährdungslagen vorliegt. Dies erachten wir als positiv, da wir es besser finden, in der Reflexion eine bedrohliche Situation auszuschließen, als eine Situation, in das Kindeswohl wirklich gefährdet ist, zu übersehen.

Alle Mitarbeitenden werden jährlich über das Thema Kindeswohlgefährdung belehrt.

**KiKu: Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII - Ablauf in der Kita**



### 13. Kooperationen, Netzwerke & Ansprechpartner

Die KiKu Burgmäuse greifen auf ein gewachsenes Netzwerk an Kooperations- und Ansprechpartnern zurück.

Organisation	Adresse	Kontaktdaten	Zusammenarbeit
<b>Familienzentrum Regenbogenland</b> Christina Kamburg	Schlägelstraße 5 45476 Mülheim	0208 / 779813 <a href="mailto:kita.regenbogenland@muelheim-ruhr.de">kita.regenbogenland@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gemeinsame Angebote und Projekte im Rahmen des FAMZ für Familien aus dem ganzen Stadtteil</li> <li>» Gemeinsame Kooperation mit weiteren Kooperationspartnern</li> <li>» Gemeinsame Angebote und Projekte für die Kinder der Einrichtungen</li> <li>» Gegenseitige Raumnutzung</li> <li>» Bekanntmachung von Angeboten</li> <li>» Gemeinsame Arbeitskreise / Teilnahme an Stadtteilprojekten</li> <li>» Organisation gemeinsamer Fortbildungen</li> </ul>
<b>Familienzentrum Pustebume</b> Marina in der Heiden	Kaiser-Wilhelm-Straße 29 45476 Mülheim	0208 / 779613 <a href="mailto:kita.pustebume@muelheim-ruhr.de">kita.pustebume@muelheim-ruhr.de</a>	
<b>Familienzentrum St. Mariae Rosenkranz</b> Ramona Öttgen	Marienstraße 12 45476 Mülheim	0208/8599637 <a href="http://www.kefb.info">www.kefb.info</a>	
<b>Ev. Familienzentrum Die kleinen Strolche</b> Marcel Juretzko	Feldstraße 17 45476 Mülheim	0208 / 401187 <a href="mailto:kita_die_kleinen_strolche@bethanien-stiftung.de">kita_die_kleinen_strolche@bethanien-stiftung.de</a>	
<b>Familienzentrum Karlchen</b> Cornelia Lange	Friedrich-Karl-Straße 45 45476 Mülheim	0208 / 405162 <a href="mailto:kita.karlchen@muelheim-ruhr.de">kita.karlchen@muelheim-ruhr.de</a>	
<b>Kindertageseinrichtung Die wilde 13</b> Ute Donat	Howadtstraße 10 45476 Mülheim	0208 / 779514 <a href="mailto:kita.die-wilde-dreizehn@muelheim-ruhr.de">kita.die-wilde-dreizehn@muelheim-ruhr.de</a>	
<b>Stöpsel e.V. Kita Styrum</b>	Tilsiter Straße 58 45470 Mülheim	0208 / 38998246 <a href="mailto:info@stoepfel-mh.de">info@stoepfel-mh.de</a>	
<b>Kindertageseinrichtung Zauberhöhle</b> Stefanie Werntges	Heidestraße 87, 45476 Mülheim an der Ruhr	0208 / 407453 <a href="mailto:kita.zauberhoehle@muelheim-ruhr.de">kita.zauberhoehle@muelheim-ruhr.de</a>	
<b>Kinderland Mülheim</b> Carina Kellert & Handan Lau	Siepmannshof 57 Mülheim an der Ruhr	0208 / 43787444 <a href="mailto:Kinderland-muelheim@kinderzentren.de">Kinderland-muelheim@kinderzentren.de</a>	

			<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gemeinsame 1. Hilfe Kurse</li> </ul>
<b>Qualitätsleitung / interne Ansprechpartner</b> Yvonne Wiesenmüller  Stefanie Lehner  Lukasz Musial	Carl- Schwemmer-Str. 9, 90427 Nürnberg  Zitelmannstr. 22, 53113 Bonn	<a href="mailto:Yvonne.wiesenmueller@kinderzentren.de">Yvonne.wiesenmueller@kinderzentren.de</a>  <a href="mailto:Stefanie.Lehner@kinderzentren.de">Stefanie.Lehner@kinderzentren.de</a>  <a href="mailto:Lukasz.musial@kinderzentren.de">Lukasz.musial@kinderzentren.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ansprechpartnerin für alle pädagogischen Themen (Träger)</li> <li>» Personalerin, Ansprechpartnerin für Personalplanung, Arbeitsrechtliche Vorgänge, etc.</li> <li>» Kinderschutzthemen</li> <li>» Kinderschutzfachkraft (InsoFa)</li> </ul>
<b>Kommunale Integrationszentrum (KI)</b> Müzeyyen Semerci	Heinrich-Melzer-Str.1 45468 Mülheim	<a href="mailto:Muezeyyen.semerci@muelheim-ruhr.de">Muezeyyen.semerci@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Vermittlung von Teilnehmenden in Angebote</li> <li>» Zusammenarbeit bei Projekten und Angeboten</li> <li>» Nutzung unserer Räumlichkeiten</li> </ul>
<b>Verkehrswacht Mülheim</b> Frank Scholz	Saalestraße 8a 45478 Mülheim	0163 3576750  <a href="mailto:vwsinnwell@web.de">vwsinnwell@web.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Zusammenarbeit bei Projekten zur Verkehrssicherheit</li> <li>» Eltern- sowie Kinderangebote</li> </ul>
<b>Frühe Hilfen und Familienhebamme</b> Jennifer Jaque-Rodney	Wallstraße 5 45468 Mülheim	0208/4551500 <a href="mailto:jennifer.jaque-rodney@muelheim-ruhr.de">jennifer.jaque-rodney@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Vermittlung an die Frühen Hilfen</li> <li>» Beratung</li> </ul>
<b>Mülheimer Sportbund</b> Jana Hartwich	Südstraße 25 45470 Mülheim	0208 / 3085044 <a href="mailto:Jana.hartwich@msb-mh.de">Jana.hartwich@msb-mh.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» „Prima Leben“ Projekt zu Bewegung, Entspannung, Ernährung</li> </ul>
<b>GGs Styrum (Grundschule)</b> Simone Müller-Dausel	Gemeinschaftsgrundschule Styrum Augustastraße 92 45476 Mülheim	0208 / 455- 4430 <a href="mailto:ggstyrum@muelheim-ruhr.de">ggstyrum@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gemeinsame Arbeitskreise</li> <li>» Gemeinsame Projekte zum Übergang Kita Grundschule</li> </ul>

<b>Brüder-Grimm-Schule</b>  Vera Glunz	Brüder Grimm Schule Zastrowstraße 19-21 / Fröbelstraße 6 45476 Mülheim	0208 / 990810  <a href="mailto:vera.glunz@muelheim-ruhr.de">vera.glunz@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gemeinsame Bildungsdokumentation</li> <li>» Austausch und Beratung</li> <li>» Raumnutzung</li> <li>» Gemeinsame Elternabende</li> </ul>
<b>Amt für Sprachtherapeutische Beratungsstelle / Gesundheitsamt (MH)</b> Lisa-Marie Butzke	Heinrich- Melzer-Str. 3 45468 Mülheim a. d. Ruhr	0208 / 455-5335  <a href="mailto:Lisa.Marie.Butzke@muelheim-ruhr.de">Lisa.Marie.Butzke@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Beratung zu Sprachentwicklung und allg. Entwicklung bzw. bei (drohender) Behinderung</li> <li>» Vermittlung ans Amt und Beratung in unseren Räumlichkeiten</li> </ul>
<b>Amt für Kinder, Jugend und Schule Jugendamt</b>  Tom Heiderich  Susanne Beckmann	Am Rathaus 1 45468 Mülheim	0208 / 4554598 <a href="mailto:Tom.Heiderich@muelheim-ruhr.de">Tom.Heiderich@muelheim-ruhr.de</a>  0208 / 455 584556 <a href="mailto:Susanne.Beckmann@muelheim">Susanne.Beckmann@muelheim</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ansprechpartner FAMZ Angebote, Koordination</li> <li>» AG Familienzentrum</li> <li>» Ansprechpartnerin Belange der Kita rund um Personal und Meldungen nach §47</li> </ul>
<b>Bildungsnetzwerk Mülheim M/0/25</b>  Sabine Gronek	Am Rathaus 1 45468 Mülheim	0208 / 4551533  <a href="mailto:sabine.gronek@muelheim-ruhr.de">sabine.gronek@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Vernetzung mit allen Akteuren innerhalb Mülheims, die Aufgaben rund um Kinder und Jugendliche von 0-25 Jahren haben</li> <li>» Bekanntmachung unserer Angebote</li> <li>» Hilfestellung durch Frau Gronek bei der Suche nach Vernetzung</li> <li>» Beantragung von Fördergeldern</li> </ul>
<b>LVR</b> Sabine Viethen	Kennedy-Ufer 2 50679 Köln	0221 / 809-4607 <a href="mailto:sabine.viethen@lvr.de">sabine.viethen@lvr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ansprechpartnerin beim LVR</li> </ul>



Henriette Vorbau		0221 / 809 4436 <a href="mailto:henriette.vorbau@lvr.de">henriette.vorbau@lvr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Zuständig für alle Meldungen §47, Personalausfall, etc.</li> <li>» Basisleistung I und zusätzliche individuelle heilp. Leistungen, z.B. Kitaassistenzen</li> </ul>
<b>Erziehungs-beratungsstelle der Stadt Mülheim / Ruhr</b> Christoph Wilkes	Heinrich-Melzer-Straße 1 45468 Mülheim an der Ruhr	0208 4554550 <a href="mailto:Christoph.Wilkes@muelheim-ruhr.de">Christoph.Wilkes@muelheim-ruhr.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Fallberatung</li> <li>» Vermittlung von Eltern zur Beratungsstelle</li> <li>» Gemeinsame Angebote im Rahmen des FAMZ</li> </ul>
<b>Giftnotrufzentrale Bonn</b>		0228 19240 <a href="http://www.gizbonn.de">www.gizbonn.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Hilfestellung und Beratung bei Einnahme von nicht üblicherweise zum Essen/Trinken gedachten Stoffen (Pflanzen, Putzmittel, ...)</li> </ul>
<b>Fachberatungs- und Anlaufstelle bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (AWO)</b>	Hauskampstraße 58, 45476 Mülheim	0208 45003 702 <a href="mailto:fbs@awo-mh.de">fbs@awo-mh.de</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Beratung des Teams</li> <li>» Vermittlung von Eltern an die Beratungsstelle</li> </ul>
<b>Sozialpädiatrisches Zentrum</b>	Schulstraße 10A, 45468 Mülheim	0208 3092570 info@evkmh.de	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Austausch und Zusammenarbeit im Rahmen von „runden Tischen“</li> <li>» Vermittlung von Familien ans SPZ zur Diagnostik</li> </ul>
<b>Polizeiwache Mülheim an der Ruhr/Essen</b>	Von-Bock-Straße 50, 45468 Mülheim	0201 829-0	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verkehrserziehung</li> <li>» Vorfälle, die Polizeiliche Unterstützung gebrauchen</li> </ul>

## 14. Qualitätsinstrumente und -merkmale von Kinderzentren Kunterbunt (Trägerebene)

→ Unserer Kindertagesstätte steht eine feste **Fachberatung in Form der pädagogischen Qualitätsleitung** zur Verfügung (Sozialpädagogin B.A.). Die päd. Qualitätsleitung fungiert als Beratung für konzeptionelle, pädagogische sowie sozialrechtliche Anlässe. Zudem tritt die päd. Qualitätsleitung als fachlicher Vorgesetzte der Einrichtungsleitung auf, ist somit weisungsbefugt. Weitere Kernaufgaben der päd. Qualitätsleitung sind u.A.:

- » Durchführung und Evaluation von gezielten Alltagshospitationen vor Ort in der Einrichtung mit dem Ziel der Überprüfung der Sicherheit, Hygiene, Aufsichtspflicht als auch der Ausstattung, Stand der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, Belehrungsstand und der Interaktionsqualität (innerhalb des Teams, sowie zwischen dem Pädagogen Team und betreuenden Kindern + Eltern).
- » Durchführung von Mitarbeiter,- und Elternsprechstunden, Beteiligung an Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung
- » Fachliche Beratung und Überprüfung der Umsetzung der konzeptionellen Grundlagen von Kinderzentren Kunterbunt (päd. Leitbild, Führungsleitbild, Kinderschutzkonzept, etc.)
- » Mediation und Moderation in Konfliktsituationen zwischen dem Team und Leitungsteam, sowie zwischen den Mitarbeitern und den Eltern/Elternbeirat
- » Beschwerdebearbeitung sowie Bearbeitung von Verdachtsfällen von Fehlverhalten und weiteren Vorgängen am Arbeitsplatz in der Kita im Zusammenhang mit Meldepflichtigen Ereignissen gemäß §47 (idR.in Tandem mit der Einrichtungsleitung)
- » Einarbeitung, Erstbelehrung sowie Zielvereinbarungsgespräche mit der Einrichtungsleitung

→ Allen Kitas in der Trägerschaft von Kinderzentren Kunterbunt im Raum NRW stehen zusätzlich eine Fachberatung sowie Verwaltungsmitarbeiterin mit der Schwerpunkt Inklusion, deren Kernaufgaben sind u.a.:

- » Beratung, Aufklärung sowie Abrechnung bei der Beantragung von Förderleistungen im Rahmen des BTHG/Basisleistung 1 und anderer Fördermittel
- » Beratung sowie Einsatzsteuerung der mobilen MotopädInnen (je nach Kita-Bedarfen)
- » Fallberatung bei Kind Erkrankung, herausfordernden Verhaltensauffälligkeiten, sowie bei Vorbereitung auf Elterngespräche in dem Zusammenhang
- » Unterstützung des Kita-Teams bei der Vernetzung sowie Kooperationsmodalitäten mit externen Therapeuten, Hilfs- und Beratungsinstitutionen in NRW

→ **Trägerinterne MotopädInnen**- die Pädagogen Teams fördern durch Beobachtung, und Feedback sowie methodisch-didaktisches Impulse die Inklusionsschritte auf der Gruppenebene vor Ort zu optimieren und das eigene Handeln professionell zu reflektieren (Interaktionsqualität sowie Raumausgestaltung)

→ Unserer Kindertagesstätte steht eine feste **Personalsacharbeiter\*In** zur Verfügung, die Kernaufgaben sind:

- » Bewerbungsmanagement (insbesondere Überprüfung der Bewerber/Mitarbeiterqualifikation und Eignung)
- » Disziplinarische Vorgesetze der Einrichtungsleitung
- » Disziplinarische Vorgänge ggü. Mitarbeiter\*Innen (z.B. Arbeitszeugnisse erstellen, Mitarbeitergespräche/Sprechstunden im Tandem mit der päd. Qualitätsleitung zu führen, Abmahnungen beim Fehlverhalten formulieren, Entlassungen/Arbeitsverträge)
- » Bearbeitung von Rückzahlungsvereinbarungen für Fortbildungsmaßnahmen

→ Trägerinterne **Möglichkeiten der fachlichen Entwicklung, Reflexion und Fortbildung**, z.B. durch:

- » **Kostenfreie Basis-Workshops mit pädagogischen Schwerpunkten** (u.a. Kinderschutz, Inklusion, Bildungspartnerschaft, Beobachtung, Bildungsdokumentation, etc.) - wechselnde Themen in 2-Wochen-Rhythmus, online für alle pädagogisch und nicht-pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter\*Innen
- » **Online-Belehrungen** incl. Ergebnis- und Nachweiskontrolle (zum Thema: Aufsichtspflicht, Meldepflichten, Hygiene und Sicherheit, Schlafwache, etc.)
- » Festes und erweiterbares Fortbildungsbudget (mit der Option einer zinsfreien Rückzahlungsvereinbarung über Kinderzentren Kunterbunt)
- » **Hospitationstage** zwischen den Kiku-Einrichtungen Bundesweit
- » Trägerinterne Coaches (2x Bundesweit), sowie Begleitung und Fortbildungen In-House durch trägerinterne Akademie
- » Kostenloser Rundum-Zugang zu der trägerinternen **Online-Wissensplattform** („*KiKupedia*“), u.A. mit: Prozessbeschreibungen, Konzepte, Best-Practice-Beispiele, Fachartikel, Vorlagen, Arbeitsmaterialien zum Ausdrucken, etc.
- » 2x feste **Team-/Konzeptionstage** im Jahr sowie 1x extra Konzeptionstag für das Jahr 2023 mit dem Schwerpunkt Kinderschutz und Kinderschutzkonzepte
- » **Reflexionskarten** mit Reflexionsaufgaben für die Teamreflexion mit den Schwerpunkten *Inklusion, Partizipation, Bildungspartnerschaft und Ko-Konstruktion* („*KiKu-Basics*“)
- » **Regionaltreffen** (4-6x im Jahr- Vernetzungs- und Informationstreffen für Führungskräfte in der Trägerschaft)
- » **Reflexionsspiel-** Brettspiel mit Reflexionsaufgaben für Pädagogen-Teams (Schwerpunkt liegt bei der Reflexion des Fehlverhaltens/Grauzonen ggü. Kindern und Eltern)
- » **Leitbild To Go-** robustes kleinformatiges Leitbild mit Oberbegriffen und Bilder- um die päd. Grundhaltung sowie Kinderrechte mit Kindern und Eltern im Alltag zu thematisieren

- » **Aktive Einrichtungsbegleiter\*Innen-** erfahrene Pädagog\*Innen mit Führungs- und/oder Coachingerfahrung, die in herausfordernden Phasen die Teams phasenweise und vor Ort in der Einrichtung begleiten, beraten und in Verwaltungsaufgaben entlasten, damit maximalmögliche Fokus beim Kind und der pädagogischen Arbeit bleibt.

→ **Trägerinterne insoweit erfahrene Fachkräfte** für Kinderschutz- Pool an zertifizierten Stellen, die bei Verdachtsfällen neben den kommunalen Ressourcen den Pädagogenteams für Einschätzungsberatung (Beratung nach §8b SGB VIII) zur Verfügung stehen

→ Sicherheits- und Hygienebeauftragte in der Kita

→ Kinderschutzbeauftragte (Stellenbeschreibung zurzeit in Erarbeitung)

→ **Bildungs- und Entwicklungsdokumentation sowie individuelle Beobachtung** (als Einschätzungs- und Gesprächsgrundlage mit Eltern):

Die Entwicklungsprozesse der Kinder werden als Meilensteine (rundum den Geburtstag des Kindes) der kindlichen Entwicklung anhand des Entwicklungs- und Bildungsdokumentationsbogens (nach Petermann & Petermann & Koglin), sowie des Sprachentwicklungsbogens/“BaSik“ (nach Renate Zimmer) verpflichtend erfasst. Bei Abweichungen wird zusätzlich der Einschätzungsbogen nach Beller & Beller eingesetzt.

Zudem bildet eine genaue und individuelle Beobachtung einen wichtigen Baustein der Einschätzung der kindlichen Entwicklung und Förderbedarfe für die Pädagog\*Innen in unserer Kita. Was ist gerade Thema für das Kind? Womit beschäftigt es sich? Wie entwickelt es sich? Unsere Perspektive ist, wo steht das Kind jetzt, damit wir bei dem, was für das Kind gerade wichtig ist, es unterstützen können.

## 15. Buch und Aktenführung

### 15.1. Aktenführung

In der KiKu Burgmäuse werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage dargestellten Akten vorgehalten und die Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung beachtet.

Dies sind insbesondere:

- » Pädagogische Konzeption
- » Kinderschutzkonzept
- » Personalbögen in KiBiz.web
- » Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- » Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und

erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG)

- » Dienstpläne
- » Betreuungsverträge
- » Belegungspläne
- » Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- » Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- » Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- » Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- » Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- » Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- » Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- » Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- » Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- » Hygienepläne nach § 36 IfSG
- » Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- » Dienstanweisungen
- » Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- » Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

## 15.2. Buchführung

In der KiKu Burgmäuse werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage dargestellten Dokumente der Buchführung vorgehalten und die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung beachtet.

Dies sind insbesondere:

- » Lohnabrechnungen
- » Unterlagen über Mietverhältnisse
- » Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- » Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)



- » Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- » Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- » Spendenbescheinigungen
- » Kontoauszüge
- » Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- » Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- » Inventarlisten

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.